

Die Unterstützungsangebote zur Mitglieder- gewinnung und -pflege nutzen

Wir können auf unser Feuerwehrsyste-
m stolz sein. Auf das, was die Führungskräfte –
seien es die Stadt- und Gemeindebrand-
inspektoren, die Wehrführer, die Jugend-
warte oder die Verantwortlichen für die Kin-
derfeuerwehren – auf den unterschied-
lichen Ebenen leisten. Nur im deutschspra-
chigen Raum gibt es ein solch' engma-
schiges System mit kurzen Eingriffszeiten. Die-
se verhindern viel menschliches Leid und mi-
nimieren Sachschäden. Die Landespolitiker
– und das konnten wir bei den letzten Ver-
anstaltungen erfahren –, unterstützen uns bei
der Fortentwicklung. Ich erinnere in diesem
Zusammenhang nur an die Verbandsver-
sammlung, den Parlamentarischer Abend
oder unsere Beiratssitzung.

Allerdings beschleicht mich manchmal das
Gefühl, dass weder einige Kommunalpoli-
tiker noch Führungskräfte selbstkritisch an
der Fortentwicklung ihrer Feuerwehr teil-
nehmen wollen. Wir haben wieder feststel-
len müssen, dass die Zahl der Aktiven
zurückgeht. Diese Erkenntnis muss stärker in
den Köpfen verankert werden. Denn wir ha-
ben Angebote zur Mitgliederpflege und
-gewinnung, die es zu nutzen gilt. Der Lan-
desfeuerwehrverband bietet an, dieses
Thema in Bürgermeisterdienstversamm-
lungen zu behandeln – aber auch alle Feu-
erwehren müssen hier etwas tun und sich
nicht ausruhen, weil das weniger Arbeit be-
deutet! Was nützt das schönste Einsatzfahr-
zeug ohne Personal? Also: gehen Sie an die
Probleme heran – der LFV Hessen unterstützt
Sie jederzeit.

Zu Diskussionen mit dem Land führt die
Überarbeitung des neuen Hessischen
Brand- und Katastrophenschutzgesetz
(HBKG), das ausdrücklich die Altersgrenze
für aktive Einsatzkräfte hochschrauben will
– jetzt auf 65 Jahre. Und dann noch höher?
Wir werden es testen! Warum? Eindeutig
sagt unsere aktuelle Alterstatistik, dass nur
noch ganz wenige Menschen mit über 60
Jahren aktiv mitarbeiten. Hier hilft auch kein
Schönrechnen von der Landesebene aus
– und wer noch in der Gerätewartung, Aus-
bildung oder Brandschutzerziehung mitar-
beiten will, kann es auch ohne Gesetze-
sänderung tun. Der Landesfeuerwehrver-
band Hessen hat in Abstimmung mit seinen
Mitgliedsverbänden dies klar und deutlich
abgelehnt. Und nicht nur in Hessen ist das
so – bei der Landesversammlung Nieder-
sachsen war das ebenfalls ein Thema, bis
ein verdienter Kamerad aufstand und die
Auffassung vertrat, irgendwann muss es
auch mal genug sein – die Abstimmung
war eindeutig und weitere Diskussionen



über Erhöhung der Altersgrenze waren ab-
geschlossen. Wichtiger wäre es, andere
Konzeptionen anzugehen als an dieser
Schraube zu drehen.

Die soziale Absicherung unserer Einsatz-
kräfte wird uns heute wie künftig intensiv be-
fassen. Der Gedanken für eine hessische
Feuerwehrstiftung, bei der gute Vorarbeit ge-
leistet wurde, wurde von der Verbandsver-
sammlung beschlossen, die Voraussetzun-
gen für eine Stiftung zu schaffen und die fi-
nanzielle Machbarkeit zu prüfen. Andere
Themen werden derzeit bearbeitet – wie die
Anerkennung für langjährige Tätigkeit über
die aktive Dienstzeit hinaus (genannt oft-
mals als Feuerwehrrente) die einheitlich in
einem Bundesland verankert sein sollte – als
auch die ständige intensive Begleitung des
Projektes zur Einführung des Digitalfunkes.
Grundsätzlich muss insbesondere bei Dis-
kussionen für Anreize des Ehrenamtes dies
jedoch auch mit dem Selbstverständnis
»Freiwillige Feuerwehr« und den Worten des
Gesetzes harmonisieren: freiwillig, ehren-
amtlich und unentgeltlich. Dies darf bei vie-
len Gespräch nicht vergessen werden – wo-
bei Anreize wichtig sind. Ehrliche und offe-
ne Anerkennung sowie die Feuerwehrleu-
te ernst nehmen halte ich aber für noch
wichtiger. Lassen Sie uns über der Zukunft
der hessischen Feuerwehr diskutieren und
daran arbeiten.

Im ersten Halbjahr haben unsere Fachgre-
mien auf allen Ebenen sowie das Präsidium
und der Landesfeuerwehrausschuss gute
Arbeit geleistet – mein besonderer Dank
geht auch an die Geschäftsstelle in Kassel
und die Hessischen Jugendfeuerwehr in
Cappel.

Ich wünsche Ihnen eine schönen Urlaubs-
zeit und hoffe, dass Ihnen unser aktueller In-
fodienst einige Anregungen für die Arbeit
im zweiten Halbjahr vermittelt.

Ralf Ackermann
Präsident

Landesfeuerwehrverband Hessen

Inhaltsverzeichnis

Parlamentarischer Abend	2
Verbandsversammlung 2009	3–5
Gespräch mit dem Innenminister	6
Förderbescheid für DFM	7
Dt. Feuerwehrtag u. Interschutz 2010 ..	7

Aus der Arbeit der Fachausschüsse

• Information und Kommunikation	8
• Vorbeugender Gefahrenschutz	8
• Landesjugendfeuerwehrwart	9
• Sozialreferent	10
• Brandschutzerziehung und -aufklärung	11
• Öffentlichkeitsarbeit	11
• Hauptamtliche Kräfte bei FF	12
• Arbeitsgemeinschaft FF in Städten mit BF – AFBF	13
• Recht und Organisationen	14
• Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe	14
• Katastrophenschutz	15
• Frauen	15
• Rettungshundewesen	16
Glückwunsch	18
Die 17. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« ..	19
Termine	20
34. Delegiertentag der HJF	21
Jugendforum in Berlin	22
Einsatz für das Zeltplatzgelände	22
Landesstabführer	23
Bundeswertungsspielen 2009	26
40 Jahre Rettungshunde	26
Hessentag 2009	29
Feuerwehr-Führerschein	31
Handreichung für Kindergruppen ..	31

Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen
allen interessierten Feuerwehrangehö-
rigen zugänglich. Bitte hängen Sie die
wichtigsten Informationen außerdem
am »Schwarzen Brett« aus.

Impressum

Informationsdienst des
Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Nr. 31, Juli 2009, 16. Jg.

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.
Postfach 10 17 20, 34017 Kassel
Telefon 05 61/78 89-63 08, Telefax- 67 35
Redaktion: Ralf Ackermann, Günter Fenchel,
Harald Popp, Birgit Sattler, Holger Schönfeld
Druck: Meister Print & Media GmbH
34123 Kassel

»Volles Haus« beim Parlamentarischen Abend des Landesfeuerwehrverbandes Hessen

Aller zwei bis drei Jahre sind im Hessischen Landtag die Feuerwehren quasi Mittelpunkt des Geschehens. Dabei geht allerdings weniger um Debatten zum Thema Brand- und Katastrophenschutz als vielmehr um eine Einladung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen), der auch in diesem Jahr – kurz nach der Konstituierung des neuen Landtages – wieder die Mandatsträger zu einem Parlamentarischen Abend einlud. LFV-Präsident Ralf Ackermann zeigte sich als Gastgeber dabei hochofren über die Resonanz, die – so auch die Auskunft der Landtagsverwaltung – weit über den Erwartungen lag und alle Teilnehmerrekorde brach. Rund siebzig Parlamentarier aller Fraktionen waren erschienen und natürlich fehlten auch die politischen »Spitzen« nicht. Allen voran Ministerpräsident Roland Koch, Landtagspräsident und Hausherr Norbert Kartmann, Innenminister Volker Bouffier (alle CDU) sowie der neue SPD-Fraktionsvorsitzende Thorsten Schäfer-Gümbel. Unter den Gästen natürlich auch fast alle Landtagsabgeordnete des Innenpolitischen Ausschusses sowie Landrat Alfred Jakoubek (Darmstadt-Dieburg) in seiner Eigenschaft als Präsident des Hessischen Landkreistages und Karl-Christian Schelzke, Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebundes.

In seiner Begrüßung betonte der LFV-Präsident, dass sich der Feuerwehrverband als kompetenter Partner für alle Belange des Brand- und Katastrophenschutzes in Hessen verstehe und gerade den beiderseitigen Dialog mit der Politik, aber auch mit allen anderen gesellschaftlichen Kräften, für unverzichtbar halte. »Der Parlamentarische Abend biete hierzu eine hervorragende Kommunikationsplattform, denn für



Beim Parlamentarischen Abend des LFV Hessen mit dabei (v. l.): Ministerialdirektör Gunnar Milberg (Abteilungsleiter Brand- und Katastrophenschutz, Innenministerium), LFV-Präsident Ralf Ackermann, Innenminister Volker Bouffier, Ministerpräsident Roland Koch, Landtagspräsident Norbert Kartmann und LFV-Vizepräsident Gert Battenfeld.
Fotos: Sabrina John

die Mandatsträger stehen die Experten aus allen Sparten des hessischen Feuerwehr- und Brandschutzwesens als kompetente Gesprächspartner bereit«, machte Ackermann dabei deutlich. Mit einer kurzen Präsentation wurde sodann eine »Lagebeschreibung« zur aktuellen Situation des hessischen Feuerwehr- und Brandschutzwesens gegeben, wobei auch seitens des Gastgebers einige sorgenvolle und kritische Anmerkungen gemacht wurden – wie z. B. zur Umsetzung des Digitalfunkes, zur Mitgliederentwicklung bei den Freiwilligen Feuerwehren, zur baldigen Einführung eines »Feuerwehrführerscheines« oder auch zur künftigen Finanzierung (Stichwort: Entwicklung der Feuerschutzsteuer).

Ministerpräsident Roland Koch machte zunächst den »hohen Stellenwert deutlich, den das ehrenamtliche und flächendeckende System

des hessischen Brandschutzwesens für die Landesregierung besitzt und sicherte auch weiterhin die bestmögliche Unterstützung zu. Auch der hohe Respekt vor diesem Ehrenamt und der Dank an die Einsatzkräfte ist eine Verpflichtung«. Koch, der ausdrücklich betonte, dass sich in dieser Frage seiner Meinung nach »doch alle Fraktionen des hessischen Landtages mehr oder weniger einig sind«, verwies zudem darauf, dass »erstmalig in den Landeshaushalt eine feste Summe von 30 Millionen Euro eingebracht wurde, die ein Stück Unabhängigkeit von dem Aufkommen aus der Feuerschutzsteuer und damit mehr Planungssicherheit schaffe«. Nach einem kurzem Grußwort von Landtagspräsident Norbert Kartmann, der dabei »das ehrenamtliche Engagement beim Brandschutz gerade auch im ländlichen Bereich für unverzichtbar« betonte, konnte schließlich LFV-Präsident Ralf Ackermann das kalt-warme und rustikale Hessenbüffet freigeben. In vielen kleinen Gesprächsrunden zwischen den Vertretern der Landespolitik und den hessischen Feuerwehrexperten wurden sodann bis in den späten Abend die Gelegenheit zum angeregten Meinungs- und Erfahrungsaustausch genutzt. Ein erstes Resümee des LFV Hessen machte deutlich, dass durch den offenen Dialog hier doch einige Informationsdefizite geklärt bzw. wichtige Verabredungen für weitere Gespräche getroffen werden konnten.

*Text: Holger Schönfeld
Foto: Sabrina John*



LFV-Präsident Ralf Ackermann begrüßt die Gäste zum Parlamentarischen Abend.

Hessens Feuerwehren zukunftsorientiert aufgestellt

Für die Sicherheit, eine hohe Lebensqualität und eine möglichst effektive Daseinsvorsorge ist das bewährte System des flächendeckenden, ehrenamtlichen Brandschutzes ein unverzichtbarer Garant. Um aber das leistungsfähige System der Feuerwehren nachhaltig zu erhalten und zu entwickeln, sind weiterhin zukunftsorientierte und gemeinsame Anstrengungen notwendig. Diese Ansicht vertrat jetzt der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) Ralf Ackermann (Rodgau) im Rahmen der 55. Verbandsversammlung seiner Organisation in Groß-Umstadt, die landesweit rund 74.000 aktive Einsatzkräfte in 2.600 freiwilligen Feuerwehren und sechs Berufsfeuerwehren vertritt. Vor 300 Delegierten, hochrangigen Gästen aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft rief der Verbandschef alle gesellschaftlichen Gruppen auf, die Feuerwehren in einer »konzertierten Aktion« bei der Lösung der Zukunftsaufgaben im Interesse der Sicherheit für die Bevölkerung noch aktiver zu unterstützen.

Probleme gemeinsam lösen

Ein zentrales Thema für den LFV Hessen ist weiterhin das Ehrenamt und die gesellschaftlich notwendige Anerkennung des freiwilligen Feuerwehrdienstes. Hier hat man, wie Ackermann in seinem Rechenschaftsbericht deutlich machte, im zurückliegenden Jahr große Anstrengungen (auch mit Unterstützung des Landes) unternommen, »die dazu geführt haben, dass sich die Mitgliederzahlen, entgegen dem allgemeinen Trend in anderen gesellschaftlichen Bereichen, bei den hessischen Feuerwehren stabilisiert haben«. Dieses Ziel will man auch weiterhin konsequent verfolgen, und zusätzliche Anreize für das Engagement der freiwilligen Einsatzkräfte sollen aus Sicht des Feuerwehrverbandes geschaffen werden. Nach Ansicht des Präsidenten gehört dazu auch die Diskussion über eine zusätzliche Rente für Feuerwehrangehörige, die »allerdings nur dann Sinn macht, wenn hier eine landesweite, einheitlich Regelung realisiert werden kann«.

Deutlich verbessert hat sich die Zusammenarbeit mit den Betrieben und Arbeitgebern, »wobei hier insgesamt eine gestiegene Akzeptanz für den ehrenamtlichen Einsatzdienst feststellbar ist, auch wenn es gelegentlich nach wie vor Freistellungsprobleme gibt«. Für Ackermann ist



Rund 300 Delegierte und Gäste verfolgten die 55. Verbandsversammlung in Groß-Umstadt

deshalb hier der gegenseitige Erfahrungsaustausch sowie der Dialog unverzichtbar. Dabei konnte der LFV Hessen bislang gemeinsam mit dem hessischen Innenminister mehr als 635 Firmen als »Partner der Feuerwehr« auszeichnen.

Neue Zielgruppen und Angebote

Bei der Reformierung des Brandschutzwesens sind aber auch die örtlichen Feuerwehren aufgerufen, neue Wege zu gehen. Der LFV-Präsident machte ausdrücklich Mut, sich nicht den künftigen Herausforderungen zu verschließen und noch stärker zu versuchen, neue Zielgruppen für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen. Gerade bei der Mitgliedschaft von Migranten, aber auch bei Frauen, gebe es sicherlich noch Defizite.

Schwieriger ist nach den Worten von Ackermann auch die Jugendarbeit geworden, »die derzeit in der Mitgliederentwicklung leider eine Negativtendenz aufweist«. Auch hier will man die Attraktivität der Jugendfeuerwehren stärken, die Ausbildung der Betreuer/innen intensivieren und neue Angebote machen. Der Feuerwehrverband hat sich deshalb entschlossen, beim Sozialministerium die Anerkennung als Träger für das »Freiwillige Soziale Jahr« zu beantragen. Einen weiteren positiven Effekt auf die Entwicklung der Jugendfeuerwehren erhofft man sich zudem durch die Einrichtung der Kinderfeuerwehren, die durch eine Gesetzän-

derung nunmehr offiziell möglich geworden sind.

Leistungsfähigkeit erhalten

Im Bereich der Technik, der Ausstattung und der allgemeinen, gesetzlichen Rahmenbedingungen sieht LFV-Präsident Ackermann die hessischen Feuerwehren grundsätzlich gut aufgestellt. »Aber wir werden uns als Verband natürlich dafür einsetzen, dass das künftig so bleibt. Beim weiteren Ausbau des Katastrophenschutzes, bei der Einführung des Digitalfunkes werden wir weiterhin darauf achten, dass es keine Verzögerungen gibt und natürlich auch bei den Fahrzeugen brauchen wir notwendige Modernisierungen«, betonte der Verbandschef. Bedauerlich ist derzeit aus Sicht des LFV Hessen zudem die unverständliche Zeitverzögerung beim Aufbau des Digitalfunkes »und auch über den Ersatz der Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren, die älter als 20 Jahre alt sind muss ernsthaft nachgedacht werden – quasi geht es um eine spezielle Feuerwehr-Abwrackprämie!«

Vom Bund und dem Land Hessen erwartet der Feuerwehrverband zudem, dass endlich »ein Feuerwehrführerschein kommt, der keine Mogelpackung ist«. Ackermann kritisierte weiter die »wachsende Flut von ständigen Veränderungen in den Regelwerken« oder »die aus Feuerwehrsicht unverständlichen und kostenträchtigen Verschärfungen bei ar-



Bild links: Medienreferent Holger Schönfeld (rechts) wird von LFV-Präsident Ralf Ackermann ausgezeichnet.



Bild rechts: Innenminister Volker Bouffier (Mitte) überreicht zwei Bewilligungsbescheide zur Förderung der Verbandsarbeit an LFV-Präsident Ralf Ackermann (links) und LJFW Stefan Cornel (rechts).

beitsmedizinischen Untersuchungen«.

Abschließend machte der LFV-Präsident deutlich, dass die Feuerwehren sich nicht vor den Entwicklungen und Diskussionen auf der europäischen Ebene verschließen dürfen, denn gerade hier müsse man präsent sein, »wenn es darum geht, bei Normen und Technik mitzureden, die allesamt Auswirkungen bis auf die örtliche Ebene haben«. Das Land Hessen habe mit der Bereitstellung von Räumen und Arbeitsmöglichkeiten in Brüssel eine wichtige Unterstützung ermöglicht, »damit die deutschen Feuerwehren entsprechend vertreten sind.«

Innenminister: Große Herausforderungen stehen an

Innenminister Volker Bouffier dankte in seinem Statement zunächst all denjenigen, »die sich uneigennützig im Bereich des ehrenamtlichen Feuerwehrwesens landesweit engagieren«. Mit Blick auf die gewaltigen, künftigen Herausforderungen, »die in allen gesellschaftlichen Bereichen zu spüren sein werden, sind auch die Feuerwehren aufgefordert, Ideen und Lösungsmodelle zu entwickeln, um weiterhin nicht nur qualifizierte Hilfe, sondern auch um eine elementare Aufgabenerfüllung sicher zu stellen«. In den zunächst mehr allgemein gehalten Aussagen machte Bouffier aber auch deutlich, dass dies nur im Zusammenwirken mit allen Verantwortlichen zu erreichen ist und »die Politik« hier in besonderer Weise gefordert ist.

»Wir sind da in Hessen sicherlich auf einem guten, gemeinsamen Weg«, betonte der Minister und verwies auf die Tatsache, »dass nunmehr erstmalig im Landeshaushalt 30 Millionen für den Brandschutz als feste Summe eingebracht worden sind«. Eine wichtige Entscheidung, die vom LFV-Präsidenten Ralf Ackermann positiv heraus-



Landrat Alfred Jakoubek (Darmstadt-Dieburg) wurde mit dem »Feuerwehrenkreuz in Silber« geehrt.



Referatsleiter Detlef Schneider aus dem Hessischen Innenministerium erhielt kurz vor dem Eintritt in den Ruhestand eine Auszeichnung des DFV.

gestellt wurde und mit dem Hinweis ergänzt wurde, »dass man dennoch die Zweckbindung der Feuerschutz-

steuer nicht aufgeben dürfe und gegebenenfalls Mehreinnahmen in diesem Bereich weitergeleitet werden müssen.«

Bei der anstehenden Novellierung des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (HBKG) ist man – so der Minister weiter – auch der Empfehlung des LFV Hessen gefolgt, »hier möglichst keine größeren Veränderungen vorzunehmen, da sich ja diese gesetzliche Grundlage bestens bewährt hat.«

Was seitens der LFV Hessen schon seit längerer Zeit befürchtet wurde, ist nun durch den Innenminister in Groß-Umstadt bestätigt worden: die Einführung des Digitalfunkes in Hessen wird sich bis zum Jahr 2012 verschieben. Bouffier warb hierfür um Verständnis. Eine Mitteilung, die allerdings bei einigen Teilnehmer/innen der 55. Verbandsversammlung in Groß-Umstadt doch zu einigen Irritationen führte, und gerne hätte man auch zu anderen anstehenden Fragen etwas Konkretes gehört. Der Minister sagte deshalb zu, dies allerdings bald in Spitzengesprächen mit dem Verband intensiv zu erörtern.

*Text: Holger Schönfeld
Fotos: Marcus Bauer*



Das Präsidium des LFV Hessen bei der 55. Verbandsversammlung.

»Randnotizem« zur Verbandsversammlung

Auf große Aufmerksamkeit stießen zwei Fachvorträge, die vor allem den informellen Teil der diesjährigen LFV-Verbandsversammlung bestimmten. Unter dem Thema »Das Auto der Zukunft – die Zukunft unseres Lebens« ging Prof. Hannes Brachatz (Iphofen) auf die gegenwärtige KFZ-Absatzkrise ein und entwickelte hierzu einige interessante aber auch provokante Visionen. Prof. Bert Rürup (Frankfurt), ein sicherlich bekannter und anerkannter Wirtschaftsexperte (»Rürup-Rente«), referierte über »Deutschland in der Weltrezession« und forderte dabei zu mehr Optimismus auf, »da wir im Vergleich zu anderen Nationen durchaus gut aufgestellt sind«.

Im formellen Teil der Versammlung hatten die rund 200 Delegierten, die aus allen Teilen Hessens angereist waren, immerhin 17 Tagesordnungspunkte zu erledigen. Neben Haushaltsan-

gelegenheiten und sonstigen Regularien wurden dabei auch Stefan Cornel (Frankfurt) als Landes-Jugendfeuerwehrwart und Jochen Rietdorf (Reichelsheim) als Landes-Stabführer (Feuerwehrmusikwesen) einstimmig bestätigt.

Innenminister Volker Bouffier kam zudem nicht mit leeren Händen nach Groß-Umstadt. Er übergab an LFV-Präsident Ralf Ackermann zwei Bewilligungsbescheide – für die Arbeit des Verbandes und an Landes-Jugendfeuerwehrwart Stefan Cornel für die Jugendarbeit auf Landesebene.

Neben den Auszeichnungen für die »Partner der Feuerwehr« (siehe unten) wurde auch das große Engagement für das Brand- und Feuerschutzwesen von Landrat Alfred Jakoubek (Darmstadt-Dieburg), der auch Präsident des Hessischen Landkreistages ist, gewürdigt. LFV-Präsident Ralf Ackermann ehr-

te den über die Kreisgrenzen hinaus bekannte Kommunalpolitiker mit dem »Feuerwehrenkreuz in Silber« des Deutschen Feuerwehrverbandes. Holger Schönfeld, langjähriger LFV-Medienreferent und Fachausschussvorsitzender, wurde mit der »LFV-Ehrenmedaille in Gold« für die landesweiten Verdienste um die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren geehrt.

Last but not least: Für eine hervorragende Organisation und reibungslosen Ablauf sorgte die Feuerwehr Groß-Umstadt, die auch durch den Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg tatkräftig unterstützt wurde. Für einen problemlosen und routinierten Ablauf der 55. Verbandsversammlung sorgte schließlich LFV-Vizepräsident Gert Battenfeld (Gießen), in dessen Händen die Leitung des Verbandstages lag. *hs*

Als »Partner der Feuerwehr« ausgezeichnet

Mit der Auszeichnung »Partner der Feuerwehr« wurden im Rahmen der 55. Verbandsversammlung des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Hessen drei Firmen aus Groß-Umstadt ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Weise für die Unterstützung des ehrenamtlichen Feuerwehrdienstes und für die dort engagierten Einsatzkräfte eingesetzt haben. LFV-Präsident Ralf Ackermann und Innenminister Volker Bouffier lobten bei der Verleihung der Auszeichnung vor allem auch die Bereitschaft der Unternehmen, ihre Mitarbeiter/innen für den Einsatzdienst frei zu stellen, »denn ohne diese Unterstützung ist der ehrenamtliche, flächendeckende Brandschutz in Hessen nicht möglich«.

Die Auszeichnungen gingen an die Sparkasse Dieburg, das Umstädter Brauhaus und an die Firma Frenger Systemen BV. Zu den ausgezeichneten Unternehmen und Firmen im Einzelnen:

Gemeinsam mit einer eigenen Stiftung unterstützt die **Sparkasse Dieburg** die Feuerwehren im Geschäftsgebiet schon seit vielen Jahren auf vielfältige Weise.

Aktuell steht hat die Sparkasse in diesem Geschäftsjahr den Schwerpunkt auf die Förderung der Brandschutzerziehung gelegt. So wurden bisher zwei komplette Brandschutzerziehungssets angeschafft, die die Feuerwehren bei der Brandschutzerziehung vor Ort unterstützen. Für jede durchgeführte Unterrichtseinheit erfolgt zudem eine Spende an die Feuerwehr zur Förderung der eigenen Jugendarbeit. Weiter stellt die Sparkasse ihre Bediensteten jederzeit im Rah-

men des Möglichen für Feuerwehrtätigkeiten (Einsätze oder Weiterbildungsmaßnahmen) frei. Und auch im Alarmfall ist ein schnelles Verlassen des Arbeitsplatzes gewährleistet.

Das **Umstädter Brauhaus** hat eine lange Tradition und verschiedene zeitbedingte Veränderungen erfahren. Heute ist das »Hausbrauerei« über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt. Interessant dabei ist, dass Braumeister Ralph Heimer selbst ein aktives Mitglied der Feuerwehr Groß-Umstadt ist. Auch sein Engagement wird von der Eigentümerfamilie aktiv unterstützt und ermöglicht. Eine Zugeständnis, dass vor allem bei einem laufenden Brauvorgang nicht gerade selbstverständlich ist.

Frenger Systemen BV gehört zu den international führenden Anbietern von Deckensystemen für Strahlungsheizung und Kühldecken. Der Hauptsitz ist Groß-Umstadt/Heubach mit derzeit rund 35 Mitarbeitern. Zu diesen gehören auch Feuerwehrführungskräfte, die jederzeit für erforderliche Dienstgeschäfte (z. B. Wahrnehmung von wichtigen Terminen, Unterweisungen in Schule oder Kindergarten usw.) freigestellt werden. Aber auch anderen Feuerwehrangehörigen der Belegschaft können im Rahmen der Möglichkeiten (fast) jederzeit zum Einsatz ausrücken. Das Unternehmen hat zudem die Feuerwehr bei der Anschaffung verschiedener Gerätschaften finanziell unterstützt.



Alle »Partner der Feuerwehr« wurden einige Arbeitgeber aus der Region ausgezeichnet. Es gratulieren u.a. LFV-Präsident Ralf Ackermann (links), Innenminister Volker Bouffier (Vierter von rechts) und Kreisbrandinspektor Ralf Stühling (rechts).

Ministergespräch: Gute Atmosphäre und offene Worte



Meinungsaustausch in historischer Kulisse (v.l.): LFV-Geschäftsführer Harald Popp, Vizepräsident Gert Battenfeld und Präsident Ralf Ackermann mit Hessens Innenminister Volker Bouffier im Deutschen Feuerwehrmuseum.

Zu einem intensiven Arbeitsgespräch kamen kürzlich das Präsidium des LFV Hessen und Innenminister Volker Bouffier im Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda zusammen. Die gemeinsame Klausur sollte, wie LFV-Präsident Ralf Ackermann deutlich machte, vor allem dazu dienen, »den zwischen Verband und Landesregierung bewährten Dialog fortzuführen, um notwendige Weichenstellungen für einen zukunftsorientierten Brand- und Katastrophenschutz zu verabreden«. Wenngleich auch nicht in allen Gesprächspunkten eine hundertprozentige Übereinstimmung erzielt werden konnte, war jedoch bei vielen Sachthemen hinsichtlich der grundsätzlichen Zielsetzungen ein großer Konsens feststellbar. »Abseits eines strengen Protokolls konnten wir dem Minister die ein oder andere konstruktive Idee oder Sichtweise mit auf den Weg geben, die es in den nächsten Wochen und Monaten nun umzusetzen gilt«, lautete das positive Resümée von Ralf Ackermann zum Gesprächsverlauf.

Die Wichtigkeit der gemeinsamen Klausur dokumentierte sich auch darin, dass fast alle LFV-Präsidiumsmitglieder an der Gesprächsrunde in Fulda teilnahmen. Und nach den üblichen Begrüßungsformalitäten ging es recht schnell in die inhaltliche Diskussion über die anstehenden Sachthemen, wobei beide Seiten deutlich bemüht waren, offene Worte zu finden und klare Ziele zu formulieren. Insbesondere die Erörterung, inwieweit der »demographische Wandel« zunehmend auch Auswirkungen auf die Struktur des ehrenamtlichen, flächendeckenden Brandschutzes hat, machte (erneut) deutlich, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Hier waren sich LFV-Präsident Ralf Ackermann und Innenminister Bouffier einig, dass »insbesondere verstärkte Anstrengungen zu unternehmen sind, um vor allem bisherige Helfer/innen in der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit noch nachhaltiger zu stärken.« Kontrovers allerdings die Einschätzung zur Frage, ob mit der Anhebung der Altersgrenze in

der anstehenden Novellierung für das Hessische Brand- und Katastrophenschutzrecht (HBKG) eine wirkliche Lösung für die künftig noch problematischer werdende Alters- und Personalstruktur der Feuerwehren gefunden werden kann. Hier ist der Diskussionsprozess noch nicht abgeschlossen.

Lob für den »Ehrenamtsberater«

Ministerielles Lob gab es sodann für den »Ehrenamtsberater«, der für den LFV Hessen – mit Unterstützung des Ministeriums – im Rahmen eines Pilotprojektes tätig ist, und recht erfolgreich spezielle Schulungsangebote vor Ort durchführt. Hier will man allerdings anstreben, noch mehr Feuerwehren zu erreichen. Einig zeigten sich Verbandsspitze und Innenminister zudem in der Absicht, künftig noch stärker auf diejenigen Bevölkerungskreise zuzugehen, die über einen sogenannten Migrationshintergrund – und damit über ausländische »Wurzeln« – verfügen. Eine entsprechende landesweite Kampagne soll deshalb gemeinschaftlich auf den Weg gebracht werden, um auf beiden Seiten für mehr Akzeptanz zu werben. Um jedoch diese wichtige Integrationsarbeit leisten zu können, wird allerdings seitens des LFV Hessen eine angemessene personelle bzw. finanzielle Unterstützung eingefordert. Auch bei der Umsetzung des »Freiwilligen Sozialen Jahres in der Feuerwehr« (FSJ), das ab 2010 hessenweit möglich sein soll, wir der LFV als (dann) anerkannter FSJ-Träger, wie Ackermann betonte, nicht gänzlich ohne »Hilfen« auskommen.

Beim aktuellen Thema »Feuerwehrrente«, die im Grundsatz von beiden Seiten bejaht wird, verständigten sich die Teilnehmer der Gesprächsrunde darauf, eine entsprechende Arbeitsgruppe zu bilden, die konkrete Umsetzungsmodelle erarbeiten soll. LFV-Präsident Ralf Ackermann forderte dabei eine Lösung, »die flächendeckend machbar ist, mit möglichst wenig Bürokratie verbunden ist und auch einen wirklichen Nutzen für die Feuerwehrangehörigen bringt.« Weitere Themen des Arbeitsgespräches drehten sich sodann z. B. um Fragen und Inhalte der Jugendarbeit in der Feuerwehr, um das Dauerthema »Digitalfunk«, die künftige Führerscheinregelung zum Fahren von Einsatzfahrzeugen oder die geplante HBKG-Novelle.

Holger Schönfeld



Förderbescheid für das Feuerwehr-Museum übergeben

Zu Beginn der Veranstaltung übergab Bouffier an das DFM den Bescheid über die jährliche Förderung durch das Land Hessen. Ort der Übergabe war die große Sonnenuhr im feuerbotanischen Garten des DFM, dem 1. Feuergarten der Bundesrepublik Deutschland und gleichzeitig augenscheinliches Zeugnis der blühenden Entwicklung des Museums. Der Minister dankte damit dem DFM für das ebenso unermüdliche wie kreative Engagement in der Dokumentation und Präsentation der Brandschutzgeschichte auf hohem Qualitätsniveau und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Museumsteam diese Förderung durch die Landesregierung als Ansporn für die Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung des Museums in den vergangenen Jahren verstehe. Im Namen des Vorstandes dankten dem Minister der stellvertretende Vorstandsvorsitzende des DFM Ralf Ackermann sowie Schatzmeister Horst Habermehl.



Über den Zuwendungsbescheid freuen sich (v.l.): LFV-Präsident Ralf Ackermann, Hessens Innenminister Volker Bouffier, der Schatzmeister des Deutschen Feuerwehrmuseums Horst Habermehl und Museumsleiter Rolf Schamberger.

Vorbereitungen für den 28. Deutschen Feuerwehrtag laufen auf vollen Touren

Auch wenn im Stadtbild derzeit noch nicht viel darauf hinweist – die Vorbereitungen für den 28. Deutschen Feuerwehrtag vom 7. bis 13. Juni kommenden Jahres und die zeitgleich stattfindende Weltleitmesse

Interschutz laufen auf vollen Touren. Weit mehr als 100.000 Gäste aus allen Bundesländern und dem Ausland werden zu dieser zentralen und traditionsreichen Veranstaltung der deutschen Feuerwehren erwartet. Bereits 1865 und 1913 fanden Deutsche Feuerwehrtage in der Leipzig statt. Die Messestadt ist nun als erste ostdeutsche Stadt nach der Wiedervereinigung Gastgeber des Feuerwehr-Großevents.

»Ich freue mich sehr, dass Leipzig Gastgeber dieser Veranstaltung ist und bin mir sicher, dass diese für den Zusammenhalt und den Austausch der zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Brandschützer sowie für die weitere Entwicklung des Feuerwehrwesens wichtige Impulse geben wird. Leipzig und die Messe bieten sich auch für die Zukunft als hervorragender Standort an«, betonte Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung. Und der zuständige Bürgermeister und Beigeordnete für Umwelt, Ordnung, Sport, Heiko Rosenthal, ergänzte: »Der Deutsche Feuerwehrtag ist die repräsentativste Veranstaltung des Deutschen Feuerwehrverbandes. Unter Federführung der Brand-

direktion – hier ist das städtische Organisationsbüro des Feuerwehrtages angesiedelt – werden wir diesen sowohl in der Vorbereitung als auch der Durchführung tatkräftig unterstützen.«

»Wir freuen uns auf eine tolle Veranstaltung im Herzen Europas!«, erklärte Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV). Im Rahmen des Deutschen Feuerwehrtages 2010 gibt es nicht nur zahlreiche Fachveranstaltungen mit internationaler Beteiligung, sondern auch »Feuerwehr zum Anfassen« mit vielen Angeboten für große und kleine Feuerwehrfans. So ist in der Leipziger Innenstadt beispielsweise eine Mitmach-Aktionsmeile zum Thema Feuerwehr mit viel Musik, Spaß und Unterhaltung geplant, Wettbewerbe der Jugendfeuerwehr versprechen viel Spannung. Die Oldtimer-Rundfahrt »Nostalgie in Rot« will die Liebhaber historischer Feuerwehrfahrzeuge begeistern; ein großer Fahrzeugkorso quer durch die Innenstadt bildet den krönenden



DFV-Präsident Hans-Peter Kröger (links) und Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung stellen das Programm für den Deutschen Feuerwehrtag 2010 vor. Quelle: Sönke Jacobs/DFV

Abschluss des 28. Deutschen Feuerwehrtages.

Auf dem Leipziger Messegelände wird parallel zum Deutschen Feuerwehrtag in der Zeit vom 7. bis 12. Juni 2010 auf einer Fläche von 130.000 Quadratmetern die Weltleitmesse »INTERSCHUTZ 2010 – Der rote Hahn« stattfinden. Die internationale Leitmesse für zivile Sicherheit bietet eine Plattform für Kontakte, Gespräche und Erlebnisse; viele Praxisvorführungen locken interessierte Besucher auf das Messegelände. Zudem ist das Congress Center Leipzig (CCL) für die Tagungen und Kongresse des Deutschen Feuerwehrverbandes und des Weltfeuerwehrverbandes CTIF vorgesehen. Sönke Jacobs, DFV

Aus der Arbeit der Fachausschüsse des Landesfeuerwehrverbandes

Fachausschuss für Information und Kommunikation

Drägerware.ZMS (Florix Hessen)

Datenmigration

Die Datenmigration von der Version 22.10 in die Web-Lösung ist bis auf vier Landkreise, die Berufsfeuerwehren und einige Sonderstatusstädte abgeschlossen. Somit sind von 327 Städten und Gemeinden 239 migriert bzw. arbeiten mit Florix Hessen. Dies entspricht 73 % bezogen auf die genannten Zahlen. Eine hundertprozentige Ausstattung gibt es zurzeit in sieben Landkreisen.

Werkstattmodule

Die Schnittstellen zu den Werkstattmodulen, die nicht Bestandteil von Florix Hessen sind, wurde auf Einladung der Firma Dräger Safety mit Anwendern in einem Workshop am 27. Januar 2009 in Fulda besprochen. Die Umsetzung der Schnittstelle wird zurzeit bei der Feuerwehr Fulda getestet.

Datenschutz

Obwohl Florix Hessen bereits 1995 bei den Feuerwehren in Hessen eingeführt wurde, begann mit dem Umstieg in die Web-Lösung wieder eine Diskussion um den Datenschutz.

Mit Erlass des HMdIS vom 2. 4. 2009 wurde auf der Grundlage des Hessischen Datenschutzgesetzes (HDSG) das Ergebnis mit dem Datenschutzbeauftragten mitgeteilt. Die in den Anlagen 1 bis 5 beigefügten Muster, muss jetzt jede Brandschutzdienststelle bzw. Feuerwehr für seinen Aufgabenbereich mit Leben erfüllen.

Pflegeverträge

Auf der Grundlage des Software-Pflegevertrages zwischen dem Auftraggeber (HMdIS) und Auftragnehmer (Fa. Dräger Safety) werden den Landkreisen, sowie den Städten und Gemeinden angepasste Pflegeverträge und ein Auftragsdatenverarbeitungsvertrag vorgelegt. Mit dem Abschluss dieser Verträge gilt dann

auch ab 2009 das geänderte Preismodell mit einem jährlichen Festbetrag.

EDV-Ausschuss

Folgende Sitzungen bzw. Termine fanden in 2009 bereits statt:

- 19.01. Wiesbaden
Abstimmungsgespräch
- 26.01. Marburg-Cappel
EDV-Ausschusssitzung
- 27.01. Fulda
Workshop Anbindung der Werkstattmodule
- 19.02. Wiesbaden
Abstimmungsgespräch
- 26.02. Fulda
KBI-Infoveranstaltung
- 10.03. Pfungstadt
EDV-Ausschusssitzung
(kleiner Kreis)
- 31.03. Wiesbaden
Abstimmungsgespräch
- 08.04. Marburg-Cappel
EDV-Ausschusssitzung

*Edgar Sensel
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

Fortbildungskonzept für VB-Mitarbeiter von Brand- schutzdienststellen ist auf einem guten Weg

Durch die kontinuierliche und sehr konstruktive Arbeit am Konzept zur Qualifikation im Vorbeugenden Brandschutz wurde ein klar gegliederter Entwurf erarbeitet. Die Arbeitsgruppe »VB-Ausbildung«, die sich aus je einem Vertreter des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS), der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS), des Ausschusses »Vorbeugender Gefahrenschutz« des Landesfeuerwehrverbandes (LFV-VB-G) und LFV-Ausbildung zusammensetzt, hat den Entwurf des FA VB-G und des Arbeitskreises der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) Hessen detailliert weiter entwickelt. Die von der Arbeitsgruppe entwickelten Details wie Fortbildungsrichtlinie inklusive aller dazugehörigen Anlagen, Praktikums-

nachweis, Lernzielkatalog und Stundentafel befinden sich derzeit in der Feinabstimmungsphase mit den zuständigen Stellen innerhalb des Ministeriums.

Neues Merkblatt: Lage- rung in Mittel- und Groß- garagen

Mit der am 3. Februar 2009 in Kraft getreten veränderten Garagenverordnung wurden u. a. auch die Betriebsvorschriften im § 19 Abs. 4 verändert.

§ 19 Abs. 4 – Alter Text:

(4) In Mittel- und Großgaragen dürfen brennbare Stoffe außerhalb von Kraftfahrzeugen nicht aufbewahrt werden. In Kleingaragen dürfen bis zu 200 l Dieselkraftstoff und bis zu 20 l Benzin in dicht verschlossenen, bruch sicheren und geeigneten Behältern aufbewahrt werden.

§ 19 Abs. 4 – Neuer Text:

(4) In Mittel- und Großgaragen dürfen brennbare Stoffe außerhalb von Kraftfahrzeugen nur in unerheblichen Mengen aufbewahrt werden.“

Leider wurde der Textvorschlag aus der Stellungnahme des LFV nicht in den Verordnungstext mit übernommen, dieser sah eine Lagerung von brennbarem Stoffe nur für Fahrzeugzubehör vor.

Der Begriff »unerhebliche Mengen« wird nicht definiert.

Um bei Gefahrenverhütungsschauen in Großgaragen den immer wiederkehrenden Konflikten mit den Eigentümern von Stellplätzen vorzubeugen hat der Fachausschuss als Antwort zur einheitlichen Vorgehensweise der Brandschutzdienststellen ein Merkblatt für die Lagerung in Mittel- und Großgaragen entwickelt.

Das Merkblatt beschreibt neben dem grundsätzlichen Garageneigenschaften folgende Inhalte:

Als unerhebliche Mengen können aus brandschutztechnischer Sicht die Aufbewahrung von Winter- / Sommerreifen als Wechselgarnitur (max. 4+1), kleineren Behältern aus brennbarem Material zur Unterbringung von Reparaturwerkzeugen, einem Dachgepäckträger und einer Dachbox angesehen werden, soweit diese Stoffe im Zusammenhang mit der Einstellung eines Kraftfahrzeuges stehen und diese Stoffe unmittelbar auf dem jeweiligen Stellplatz abgestellt sind. Die Aufbewahrung von Fahrrädern ist ebenfalls zulässig, da diese nicht bedeutsam zur Brandausbreitung beitragen.

Die Parkplatznutzung des betreffenden Stellplatzes darf nicht beeinträchtigt werden.

Die Aufbewahrung brennbarer Stoffe findet dort seine Grenzen, wo anlässlich einer Gefahrenverhütungsschau oder bauaufsichtlichen Sicherheitsüberprüfung festgestellt wird, dass die brennbaren Gegenstände für die Sammelgarage im Ganzen so umfangreich sind, dass eine erhöhte Brandgefahr besteht oder der Feuerwehreinsatz gefährdet werden kann.

Sofern in der Sammelgarage Stellplatzabtrennungen vorgenommen

werden sollen, dürfen die Seitenteile und das Stellplatztor nur aus grobmäschigen, nichtbrennbaren Materialien hergestellt werden (z. B. Stahlrahmen mit Maschendrahtbespannung). In jedem Fall muss der Stellplatz vollständig einsehbar und eine wirksame Brandbekämpfung und Entrauchung möglich sein.

Das Merkblatt wird auf der Homepage des LFV <http://lfv.feuerwehrhessen.de/> zur Verfügung gestellt.

Evaluation der GVSVO

Der FA VB-G kommt zu dem Ergebnis, dass sich der derzeit aktuelle Verordnungstext bewährt hat und den Mitarbeitern bei der Durchführung ihrer Arbeit geläufig und hilfreich war. Für die Anlagen zur Gefahrenverhütungsschauverordnung (GSVVO) ist eine Anpassung jedoch sinnvoll. Ein detaillierter Entwurf wurde erstellt.

Mehrgeschossige Kindertageseinrichtungen über dem 1. Obergeschoss

In allen Kommunen sind erhöhte Aktivitäten im Bereich von Genehmigungsverfahren bezüglich Kindertageseinrichtungen, insbesondere von

Kinderkrippen, zu beobachten. Es werden nicht nur neue Gebäude gebaut, sondern auch mehrgeschossige Bestandsbauten, z. B. ehemalige Bürogebäude usw., dafür vorgesehen. Daraufhin hat der Fachausschuss das Orientierungspapier zur brandschutztechnischen Beurteilung von Kindertageseinrichtungen inhaltlich überprüft.

Zur brandschutztechnischen Beurteilung ist das aktuelle Orientierungspapier auch anwendbar für mehrgeschossige Gebäude über dem 1. OG. Im Einzelfall können weitere Anforderungen wie:

- für die Alarmierung benachbarter Bereiche z. B. mit Lautsprecher, Mobiltelefone oder Pager für das Personal
- in Hochhäusern, alternativ ein Feuerwehraufzug notwendig werden. In Sonderbauten sind immer die höherwertigen Regelungen zu berücksichtigen.

Klaus Tönnies
Fachausschussvorsitzender

Bericht der Landes-Jugendfeuerwehrleitung

Anlässlich des 34. Delegiertentages am 16. und 17. Mai 2009

Der Jahresbericht der Landesjugendfeuerwehrleitung beginnt mit einer guten Neuigkeit. Die Hessische Jugendfeuerwehr verfügt wieder über ein komplettes Führungsteam. Der bisherige stellvertretende Landesjugendfeuerwehrwart Stefan Cornel aus Frankfurt wurde am 29. November letzten Jahres bei unserer außerordentlichen Delegiertenversammlung in Marburg / Cappel einstimmig zum neuen Landesjugendfeuerwehrwart gewählt. Damit endete für die Hessische Jugendfeuerwehr ein achtmonatiges Interregnum. Nach dem Rücktritt unseres bisherigen Landesjugendfeuerwehrwartes konnte die Zeit nicht angehalten werden. Die Arbeit musste weitergehen. Nur durch zusätzliches ehrenamtliches Engagement war es möglich die entstandenen Lücken aufzufangen.

Vor dem Bericht über einzelne Schwerpunkte möchte ich zunächst einen Blick auf die Jahresberichte unserer Jugendfeuerwehren werfen. Im vergangenen Jahr waren in Hessen 2139 Jugendfeuerwehren aktiv. Sieben Neugründungen konnten wir

begrüßen. Leider waren die Neugründungen aber nicht in der Lage den Mitgliederrückgang auszugleichen. Ende 2008 waren 668 Mädchen und Jungen weniger in den Jugendfeuerwehren in Hessen aktiv als noch vor Jahresfrist. Dennoch bleibt es bei einer starken Mitgliederzahl von 29.852. Bei dem Mitgliederrückgang handelt es sich (noch) nicht um ein strukturelles Problem. Es sind nach wie vor mehr Jugendliche eingetreten, als uns vor Erreichen der Altersgrenze verlassen haben. An die Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren konnten zudem 2361 junge Frauen und Männer übergeben werden. Dennoch muss sich die Jugendfeuerwehr weiterentwickeln. Mit neuen Formen der Mitgliedschaft – beispielsweise der Mitgliedschaft auf Zeit – müssen wir dem geänderten Freizeitverhalten von Jugendlichen Rechnung tragen. Der Angebotsmix aus Technik und allgemeiner Jugendarbeit bleibt aber auch in Zukunft für Jugendliche interessant. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern, den Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarten. Dieses Amt, welches in aller Regel parallel zur Tätigkeit in der Einsatzabteilung ausgeübt wird, er-



fordert ein hohes Maß an Engagement. Unsere Betreuer sind bereit, sich dieser Verantwortung zu stellen. Die gewaltige Zahl von 508.793 Stunden wurde im vergangenen Jahr von den Betreuern zur Vor- und Nachbereitung, für Sitzungen und Tagungen sowie zur eigenen Fortbildung aufgewendet. Einen besonderen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum in Marburg/Cappel ein. Hier erfolgt die pädagogische Ausbildung der Betreuerinnen und Betreuer. Die bundeseinheitlich Jugendliefercard stellt dabei auch heute und in Zukunft das Qualitätssiegel einer guten Ausbildung dar.

Jugendpolitisch stehen derzeit zwei große Projekte auf der Agenda der Hessischen Jugendfeuerwehr. Hier ist zunächst das Projekt »Unsere Welt ist bunt« zu nennen. Mit dieser Integrationskampagne, die die Deut-

sche Jugendfeuerwehr ins Leben gerufen hat, wollen wir zeigen wie vielfältig die Arbeit der Jugendfeuerwehren ist und wie bunt gemischt ihre Mitglieder. Im Zuge der Kampagne haben sich fünf Themenschwerpunkte entwickelt: Der Umgang mit Problemkindern, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit, Jugendliche mit Handicap und die Integration in die Einsatzabteilung. Aktionen zu diesem Projekt wurden bereits durch die einzelnen Kreisjugendfeuerwehren gestartet. Viele Berichte über diese Aktionen wurden im Lauffeuer, der Zeitschrift der Deutschen Jugendfeuerwehr, veröffentlicht. Auch das Landesjugendforum hat sich bei seinem jüngsten Treffen der Thematik gewidmet. Für die anstehende Zeltlager-saison plant die Hessische Jugendfeuerwehr darüber hinaus eine Spiel- und Workshopaktion zum Thema »Unsere Welt ist bunt«. Bei spielerischen Aktionen, aber auch in Diskussionsrunden sollen Mitglieder und Betreuer die Vielfalt der Jugendfeuerwehrarbeit erleben.

Des Weiteren gehören wir als Hessische Jugendfeuerwehr zu einer Modellregion für das Projekt »Strukturfür Demokratie«. Dieses Projekt wird von der Deutschen Jugendfeuerwehr in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms »Kompetent für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus« angeboten. Im Rahmen des Projektes sollen Strukturen erarbeitet werden, die die Intervention gegen undemokratisches Gedankengut und bei rechtsextremen Provokationen erlauben. Gerade im ländlichen Raum versucht die Rechtsextreme Szene derzeit in Jugendverbänden aller Art Fuß zu fassen und dort ihr menschenverachtendes Gedankengut zu kommunizieren. Die Jugendfeuerwehren sollen auf solche Situationen vorbereitet werden, um ihnen begegnen zu können. Die Hessische Jugendfeuerwehr ist ein weltoffener und toleranter Ju-

gendverband. Rechtsextremistisches Gedankengut ist mit unseren Grundwerten nicht zu vereinbaren.

Beim Rückblick auf das vergangene Jahr darf natürlich unser Aktionstag in Gelnhausen nicht fehlen. Rund 4500 Mädchen und Jungen genossen einen Tag voller Spiel, Spaß und Action. Ein herzlicher Dank gebührt der Kreisjugendfeuerwehr und dem Kreisfeuerwehrverband des Main-Kinzig-Kreises sowie den Feuerwehren der Stadt Gelnhausen für die hervorragenden Planungen. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für den Aktionstag 2010. Ich bin mir sicher, dass auch dieser wieder die größte überregionale Werbeveranstaltung für die Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr in seinem Jahr sein wird.

Höhepunkt im Jahresverlauf der Jugendfeuerwehren ist traditionell der Landesentscheid. In einem spannenden Wettbewerb traten am ersten Sonntag im September in Korbach im Landkreis Waldeck-Frankenberg beim 39. Landesjugendfeuerwehrwettbewerb 40 Jungenmannschaften und 14 Mädchenmannschaften aus ganz Hessen im Landesentscheid Bundeswettbewerb gegeneinander an. Es siegte die Jungenmannschaft aus Rosenthal-Roda mit 1430 Punkten vor den Mannschaften aus Knüllwald-Schellbach (1427,9 Punkte) und Lich Nieder-Bessingen (1426 Punkte). Bei den Mädchen siegte die Mannschaft aus Lich Nieder-Bessingen mit 1432 Punkten. Auf den Plätzen folgten die Jugendfeuerwehren aus Homberg/Erze-Mühlhausen mit 1421 Punkten und Nidda Unter-Schmitteln mit 1411 Punkten. Herzlichen Glückwunsch zu diesen Leistungen.

Nicht ohne Stolz können wir verkünden, dass seit Anfang September unsere neue Homepage online ist. Damit endet eine lange internetlose Zeit unseres Jugendverbandes. Unter www.feuerwehr-hessen.de sind nun alle wichtigen Informationen rund um die Jugendfeuerwehr abrufbar. Daneben steht ein umfangreicher Downloadbereich und ein Forum zur Ver-

fügung, in dem alle Jugend- und Feuerwehrthemen besprochen werden können. Mit eigenen Texten und Bildern aus den Landkreisen haben und werden die Kreisjugendfeuerwehren seit dem und in Zukunft zum Ausbau und damit zum Gelingen der Seite beigetragen.

Neben der Projektarbeit lag der Schwerpunkt der Landesjugendleitung in der Tätigkeit der Fachbereiche der Hessischen Jugendfeuerwehr. In nahezu allen Bereichen sind wir personell gut aufgestellt. Auch für den lange Zeit vakanten Posten des Fachgebietsleiters Öffentlichkeitsarbeit zeichnet sich derzeit eine positive Lösung ab. Die Fachbereiche arbeiten selbstständig an Projekten, die von der Weiterbildung der ehrenamtlichen Teamer über die Information zu den neuesten Änderungen im Bereich der Wettbewerbe bis hin zu regelmäßigen Treffen des Jugendforums reichen. Zusätzlich bringen sich die Fachgebietsleiter in allgemeine Fragen der Arbeit der Hessischen Jugendfeuerwehr ein. Neben den Sitzungen auf Landesebene nehmen unsere Fachgebietsleiter auch an Sitzungen der Fachausschüsse der Deutschen Jugendfeuerwehr teil, um sich überregional zu vernetzen.

Abschließend noch ein Wort des Dankes! Die Landesjugendfeuerwehrleitung bedankt sich für die gute Zusammenarbeit bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstellen in Marburg und Kassel. Gleiches gilt für die Kooperation mit den Führungskräften der Landkreise und für die vertrauensvollen Gespräche mit dem Präsidium des Landesfeuerwehrverbandes. Ein abschließender besonderer Dank gilt all denen, die durch ihre Arbeit in den Jugendfeuerwehren vor Ort unseren Verband erst zu dem machen was er ist: »stark – bunt – cool«.

*Für die Landes-Jugendfeuerwehr-
leitung
Christoph Weltecke
Stellvertretender
Landesjugendfeuerwehrwart*

Sozialreferent

Die Tätigkeit des Sozialreferenten war, neben der Mitarbeit im Rentenausschuss der Unfallkasse Hessen (UKH), geprägt von den Vorbereitungen zur Gründung einer Hessischen Feuerwehrstiftung. Die soziale Absicherung von Feuerwehrangehörigen und ihren Familien in besonderen Notlagen, sollte über eine Vielzahl von Einrichtungen erfolgen. Neben den gesetzlichen Vorkehrungen und örtlichen Einrichtungen, verfügen

bereits viele Verbände über eine Stiftung. Das Spektrum reicht bei den Feuerwehren in Deutschland, von Stiftungen mit nur sozialen Aufgaben bis zu Einrichtungen, die die Ausbildung oder die Jugendarbeit fördern.

In einer kleinen Arbeitsgruppe wurde ein erster Satzungsentwurf für eine »Hessische Feuerwehrstiftung« erstellt. Die Stiftungsaufgabe soll schwerpunktmäßig die Unterstützung in Not geratener Feuerwehrangehöriger und ihrer Familien sein. Weiterhin sollten einzelne Projekte der Forschung,

Unfallverhütung oder der Ehrenamtsgewinnung durch die Stiftungserträge gefördert werden. Sie sollte aber keine gesetzlichen Aufgaben ersetzen, die diesen Bereich vom Staat oder der Kommune geleistet werden müssen. Der Rahmen für eine Feuerwehrstiftung wurde gelegt, die eng mit dem Landesfeuerwehrverband verbunden ist.

Zur Information der Feuerwehrangehörigen wurde eine Informationsveranstaltung zu Versicherungsfragen vorbereitet, die am 21. März 2009 stattfand. Leider war die Teilnahme

aus zahlreichen Stadt- und Kreisfeuerwehrverbänden sehr gering. Von den anwesenden Führungskräften wurde die Veranstaltung gelobt und zahlreiche Fachfragen konnten geklärt werden. Hierzu standen Frau Weiss und Herr Klein von der Unfallkasse Hessen, sowie Herr Brill von der Sparkassenversicherung zur Verfügung. Es wurde nochmals auf die 2. Stufe der Zusatzversicherung hingewiesen.

Für den Fall einer Erkrankung oder eines medizinischen Vorschadens, bietet der Gemeindeunfallversicherungsverband (GVV) seit zwei Jahren eine Zusatzversicherung an. Leider haben bisher nur 35 % der Kommunen dieses Zusatzpaket abgeschlossen. Der Landesfeuerwehrverband und der Hessische Innenminister haben wiederholt auf die Notwendigkeit dieser zweiten Stufe der Zu-

satzversicherung nach § 11 HBKG hingewiesen. Zur Information der Feuerwehren wurde für den Versicherungsschutz ein Flyer erstellt, da er alle notwendigen Angaben und Hinweise zum gesetzlichen und zusätzlichem Versicherungsschutz für die Feuerwehrangehörigen beinhaltet.

*Ralph Stühling
Sozialreferent*

Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung traf sich in 2009 bislang zu insgesamt drei gemeinsamen Sitzungen. Die Mitglieder befassten sich mit den nachfolgend aufgeführten Themen:

1 Lehrgänge an der HLFS

- Einführung eines Modulsystems zur Ausbildung von Brandschutzerziehern
- Erstellung eines Curriculums für einen Lehrgang »Multiplikator/Kreisausbilder Brandschutzerziehung«

2 Neugestaltung einer Brandschutzerziehungsmappe Elementarstufe

3 Brandschutzerziehung mit Behinderten

4 Florix- Internet, Anforderungskatalog Modul Brandschutzerziehung

5 Umsetzung des Zivilschutzneuordnungsgesetzes (ZSNeuG)

6 Mitglieder des Ausschusses wirkten auf Bundesebene mit

- vfdb/DFV-Fachseminar »Brandschutzerziehung mit Menschen mit Behinderungen« in Ludwigshafen, Bergisch Gladbach und an der Landesfeuerwehrschule Rheinland Pfalz in Koblenz.
- Im gemeinsamen Fachausschuss vfdb/DFV »Brandschutzaufklärung/Brandschutzerziehung«

7 Am 4. April fand ein hessenweites Treffen der Brandschutzerzieher aus den Landkreisen und kreisfreien Städten statt. Das Präsidium wurde vertreten durch Herrn Cornel.

8 Zurzeit bereitet der Fachausschuss eine internationale Fachtagung zum Thema »Wo steht der Brandschutz für Menschen mit Behinderung?« vor. Herzliche Einladung.

*Thomas Hain
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss »Öffentlichkeitsarbeit«

Aktueller »Kurz-Bericht« (1. Halbjahr 2009)

Der Berichtszeitraum stand vor allem das »operative Geschäft« im Vordergrund – hierzu zählen beispielsweise: Begleitung diverser Veranstaltungen/Termine für den LFV Hessen, Die Pflege von Presse-/Medienkontakte, das »Tagesgeschäft« (u. a. ständig steigende Anzahl von E-Mail-Anfragen), Redaktionsmitarbeit beim FLORIAN HESSEN, Kooperationen /Abstimmungen im Bereich der landesweiten Feuerwehr-Imagekampagne, Kontaktpflege zu anderen Feuerwehrmedien sowie die Facharbeit (hier auch Betreuung des LFV-A-B+B als zuständiges Präsidiumsmitglied) auf Landes-/Bundesebene. Zudem wurde weiterhin versucht die bekannten Arbeitsvorhaben und -schwerpunkte im Bereich der PR-Arbeit weiter zu entwickeln – wie zum Beispiel:

30 x FeuerwehrTV des LFV Hessen

Die nunmehr 30. Sendung von FeuerwehrTV konnte im März 2009 (Thema: Feuerwehr und Ehrenamt) produziert und ausgestrahlt werden. Weitere Infos (und Downloads) auf der LFV-Homepage.

Weitere Anregungen/Themenvorschläge etc. für künftige Produktionen von FeuerwehrTV werden weiterhin gerne angenommen – und zwar unter: feuerwehr-tv@feuerwehr-hessen.de

Feuerwehr-Imagekampagne

... wird gemeinsam mit Hessischen Innenministerium auch in 2009 weitergeführt. Schwerpunkt wird jetzt die



Die Motive der aktuellen Imagekampagne sind in Hessen bereits flächendeckend zu sehen

Werbung im Bereich neuer Mitglieder mit Migrationshintergrund sein. Die entsprechenden Plakativstoffe, Flyer und ähnliches werden bald vorliegen.

FA-Sitzung Öffentlichkeitsarbeit 03/09

Bei der FA-Sitzung im März 2009 wurden insbesondere folgende Themen behandelt

- Beteiligung 49. Hessentag 2009; Langenselbold 5. – 14. Juni 2009 (Main-Kinzig-Kreis)
- Deutscher Feuerwehrtag/INTER-SCHUTZ 2010 in Leipzig
- Homepage-Auftritt des LFV Hessen
- LFV-Medienmobil
Erste konzeptionelle Überlegungen für ein spezielles Fahrzeug, das auch für die PR-Arbeit vor Ort eingesetzt werden soll (Vorbild: DFV-Medienmobil)
- Feuerwehr und Integration (smo-delle); Stichwort »Feuerwehr-Integrations-Beauftragten«

LFV-Leitfaden »Personalentwicklung/Mitgliederentwicklung«

... Weiterentwicklung ist für 2009/2010 geplant. Eine entsprechende Arbeitsgruppe, auch mit Beteiligung des Innenministeriums, wird demnächst die Arbeit aufnehmen. Erfahrungen mit dem »Integrationslotsen« und der Seminar- und Schulungsangebote für die Kreisfeuerwehrverbände sind positiv (siehe Bericht an anderer Stelle; insbesondere auch Jahresbericht von LFV-Präsident Ralf Ackermann).

LFV-Homepage – Vorstellung der Fachausschüsse etc.

Die LFV-Homepage www.feuerwehr-hessen.de konnte weiterentwickelt werden. Neu ist vor allem eine Erweiterung im Bereich der Fachausschüsse. Hier besteht jetzt die Möglichkeit, nicht nur entsprechende Do-

kumente über die interne Arbeit zu veröffentlichen, sondern auch die jeweiligen Mitarbeiter/innen vorzustellen. Eine Information und Aufforderung ist bereits durch die LFV-Geschäftsstelle an die Vorsitzenden der Fachausschüsse/Fachgremien gegangen.

Sonstiges (in Kürze)

- Teilnahme am »Zukunftskongress« und »Politikkongress« des DFV in 03/09
- Redaktionelle Mitarbeit am LFV-Infodienst, der jetzt immerhin schon 16. Jahrgang erscheint
- Beteiligung/Jury »Feuerwehr des Monats« (als Redaktionsmitglied FLORIAN HESSEN)

*Holger Schönfeld
Fachausschussvorsitzender
und Medienreferent*

Fachausschuss Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren

Tarifsituation für hauptamtlich Beschäftigte im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst unverändert

Dem Fachausschuss liegen Zwischenberichte der Tarifparteien und kommunalen Spitzenverbände zu etwaigen Initiativen vor, die bei der Überleitung in den TVöD vereinbarten Verschlechterungen für hauptamtlich Beschäftigte zu korrigieren.

Deutscher Feuerwehrverband (DFV)

Der DFV hat beide Tarifparteien (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di – Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände VKA) im Januar 2009 angeschrieben, erneut auf die nachdrückliche Forderung des Landesfeuerwehrverbands Hessen nach hinreichender Beschreibung der Tätigkeitsmerkmale hauptamtlicher Kräfte sowie die Beseitigung einer drohenden Unterversorgung hingewiesen. Der DFV weist darauf, dass die Kommunen in zunehmendem Maße Probleme bekommen werden, die Hilfsfristen sicherzustellen. Hauptamtlich Beschäftigte im feuerwehrtechnischen Dienst seien aber für Freiwillige Feuerwehren mit hohem Einsatz-

aufkommen unverzichtbar, um bürgerschaftliches Engagement in den Feuerwehren aufrecht zu erhalten.

Hessischer Städte- und Gemeindebund

Der Hessische Städte- und Gemeindebund (HSGB) verweist darauf, dass die Städte und Gemeinden in Hessen als öffentlich rechtliche Arbeitgeber an die tariflichen Regelungen gebunden sind. Aus verbandspolitischen Gründen ist es dem HSGB versagt, über Einzelfälle hinaus allgemein abweichende Regelungen vorzuschlagen. Der HSGB hatte ein Rundschreiben mit dem Titel »Übergangsversorgung für Beschäftigte im feuerwehrtechnischen Einsatzdienst« verfasst und dem kommunalen Arbeitgeberverband zur Zustimmung zugereicht.

Seitens des Arbeitgeberverbands wurde der HSGB auf die Verpflichtung zur Einhaltung der tarifvertraglichen Regelungen verwiesen. Ferner wurde der HSGB aufgefordert, von Aussagen zu Handlungsmöglichkeiten außerhalb der Tarifverträge des öffentlichen Dienstes Abstand zu nehmen.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

Ver.di teilt dem DFV mit, dass sie die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) zu einem Gespräch über die Verbesserung der vorhandenen Regelungen aufgefordert hat. Die VKA hat zwar keinen Gesprächstermin abgelehnt, möchte aber nicht materielle Dinge erörtern und verhandeln.

Ver.di Landesbezirk Hessen teilt dem Landesfeuerwehrverband Hessen mit, dass Verhandlungen zwischen ver.di und VKA zur Frage der Tätigkeitsmerkmale hauptamtlich Beschäftigter bisher nicht begonnen wurden.

Zusammenfassung

Es wird festgestellt, dass sich trotz intensiver Bemühungen des Landesfeuerwehrverbands und des Deutschen Feuerwehrverbands an der Problematik Einbußen bei der Alterssicherung und Fehlen einer Beschreibung der Tätigkeitsmerkmale für hauptamtlich Beschäftigte keine Veränderungen ergeben haben.

Einzelfallregelungen müssen zwischen den Beschäftigten und der jeweiligen Kommune als kommunaler Arbeitgeber verhandelt werden.

Der Fachausschuss ist an Informationen zu getroffenen Einzelfallregelungen in den Kommunen sehr interessiert und bittet um Zusendung an den Fachausschussvorsitzenden.

*Werner Merget
Fachausschussvorsitzender*

Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren AFBF

Darmstadt

Der stellvertretende Amtsleiter Dieter Hauptmann geht Ende April in den Ruhestand. Die Stelle wird vorerst kommissarisch besetzt. Die FF erhält ihr zweites neues LF 10/6, welches an die FF Darmstadt-Eberstadt geht. Die Zukunftswerkstatt läuft gut. Zwei Gerätehäuser sind derart sanierungsbedürftig, dass Neubauten vorgesehen werden. Die Terminierung steht jedoch noch nicht fest. Die Schlauchwerkstatt bei der BF wird nicht mehr saniert; die Leistungen werden künftig über die Werkfeuerwehr Merck erbracht. Im Zusammenhang mit dem Konjunktur-Programm ist eine Million Euro für die Feuerwehr vorgesehen. Die genaue Verwendung ist noch nicht geklärt. Im nächsten Jahr ist am 8. Mai 2010 ein Südhessischer Feuerwehrtag geplant. Weitere Informationen folgen noch.

Frankfurt am Main

Die Prioritätenliste für Neubau, Erweiterung und Sanierung von Feuerwehrhäusern der FF und Feuerwachen BF wird weiterhin mit sehr viel Erfolg abgearbeitet. In 2009 werden zwei Feuerwehrhäuser der FF fertig gestellt; in weiteren finden umfangreiche Sanierungen statt.

Es sollen zwei neue LF 10/6 für die FF in 2009 ausgeliefert werden.

Beim Mitgliederstand hat Frankfurt erstmals die 800er-Marke bei der Einsatzabteilung überschritten. Dies ist auch eine Konsequenz aus der guten und erfolgreichen Arbeit bei den Jugend- und Minifeuerwehren.

Mehrere FF haben bereits Sonderfunktionen, zwei neue sind noch hinzugekommen: Bürgertelefon und Logistik. Bei größeren Einsätzen besetzen Kameradinnen und Kameraden ein Bürgertelefon, wo Informationen und Anweisungen durch die Bürger gezielt abgefragt werden können. Im Bereich Logistik fährt die FF die Wechselladerfahrzeuge bei höheren Einsatzstufen, da diese Fahrzeuge dann in der Regel unbesetzt auf den Feuerwachen der BF stehen. Eine Wehr erhält hierzu ein neues Feuerwehrhaus mit zusätzlichen Stellflächen, um zusätzliche Wechselladercontainer, wie Aufenthalt/Betreuung und Sanitär unterstellen zu können.

Die Berufsfeuerwehr hat ihre sportlichen Aktivitäten um einige zusätzliche Angebote erweitert, an denen auch die Teilnahme der FF gewünscht ist. Insbesondere zusammen mit den Sportübonsleitern der

FF erwartet man hier einige gute Synergieeffekte.

Neben den wohl eher allgemeinen Tätigkeiten auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens haben wir die Chance genutzt, sozusagen über den Tellerand zu schauen und uns in anderen, vielleicht »fremd« erscheinenden Bereichen zu engagieren. Hierzu gehören folgende zwei Programme.

Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die sich unter anderem der Förderung des Ehrenamtes widmet, hat die zweite StadtteilBotschafter-Generation feierlich in das Stipendienprogramm aufgenommen. Nach dem Motto »Mach Dein Ding!« werden die 26 Stipendiaten in den kommenden 18 Monaten in ihrem Stadtteil eigene, gemeinnützige Projekte verwirklichen. Die Stiftung unterstützt sie dabei mit 3.000,- Euro, einem praxisorientierten Seminarprogramm sowie einer intensiven Betreuung durch die Stützungsmitarbeiter. Wie bereits in der ersten Generation sind auch hier wieder Feuerwehrkameradinnen und -kameraden unter den Stipendiaten.

Neben den »StadtteilBotschaftern« wurde auch die erste Generation von »BürgerAkademikern« in einer feierlichen Runde ernannt. Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main hat daher in Zusammenarbeit mit Frankfurter Ehrenamtsorganisationen und nach intensiver Vorbereitung die BürgerAkademie Frankfurt ins Leben gerufen. Die »BürgerAkademie« will besonders aktive und impulsstarke Ehrenamtliche durch ein auf ihre besonderen Fragen und Wissensbedürfnisse hin ausgerichtetes Akademie-Angebot weiter qualifizieren, untereinander vernetzen und ihnen zugleich Anerkennung zollen. 24 Frankfurter Ehrenamtsorganisationen bilden den Beirat der BürgerAkademie und haben im vergangenen Herbst engagierte Frankfurter aus ihren Reihen für eine Teilnahme an der »BürgerAkademie« vorgeschlagen. Ein Auswahl Ausschuss hat daraufhin einvernehmlich die besten zwanzig nominiert und eine Jury abschließend über die Aufnahme befürwortet. Auch hier ist ein Kamerad und Wehrführer einer FF als BürgerAkademiker tätig. Zudem ist der KfV mit seinem SBl/-V und dem Stadtjugendfeuerwehrwart Mitglied im Beirat. Die ausgewählten Bürger werden für ein Jahr als »BürgerAkademiker« in die »BürgerAkademie« Frankfurt aufgenommen und nehmen von Februar bis November 2009 an insgesamt acht Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen-

schwerpunkten teil. Näheres unter www.stiftung-polytech.de.

Anfang April konnte AKIK (Aktionskomitee Kinder im Krankenhaus) Dank der Spende des Bürgervereins Berkersheim, der Freiwilligen Feuerwehren Bergen-Enkheim und Berkersheim 800 »Rettungsteddys« an die in Frankfurt fahrenden Rettungsdienste überreichen. Es freuten sich: Die Johanniter Unfallhilfe, das Malteser Hilfswerk, das Deutsche Rote Kreuz, der Arbeiter Samariter Bund, die Freiwilligen Feuerwehren, die Notfallseelsorge und die Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main. Je zwei »Rettungsteddys« für die FF sollen auf die Löschfahrzeuge verlastet werden. Jede FF hat standardmäßig zwei Löschfahrzeuge, in der Regel wasserführend, und ein MTF. Weitere Informationen zur Arbeit von AKIK unter www.akik-frankfurt.de. Es lohnt sich dort einmal reinzuschauen. KfV und AKIK haben vor, die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren zu intensivieren. Hier laufen bereits vorbereitende Absprachen und Maßnahmen, um den Mitgliedern dann ein Konzept vorschlagen zu können.

Gießen

Über das Konjunkturprogramm wird ein Neubau des Feuerwehrhauses für Freiwillige Feuerwehr Gießen-Mitte beantragt. Für die Jugendfeuerwehr Rödgen wurden bereits im Anbau vorhandene Räume in das Feuerwehrhaus eingegliedert. Der Umbau erfolgt in Fremd- und Eigenleistungen. Als Anschaffungen für die Freiwilligen Feuerwehren Gießen-Kleinlinden und Gießen Rödgen ist jeweils ein MTF in 2010 geplant. Zusätzlich wurde ein neuer GW-L in Dienst gestellt. Im Laufe des Jahres sieht das Beschaffungsprogramm eine DLK und HLF für die Berufsfeuerwehr vor. Die Atemschutzstrecke wurde komplett saniert und ist seit dem 17. April 2009 wieder voll in Betrieb. Kamerad Hans Becker hielt vom Bezirksfeuerwehrverband eine Ehrung für über 40-jährige Tätigkeit.

Kassel

Die Freiwillige Feuerwehr Kassel Nordshausen/Brasselsberg hat im Februar 2009 mit großem Erfolg, Kassels erste Kinderfeuerwehr gegründet. Die Freiwillige Feuerwehr Harleshau sen erhielt als Ersatzbeschaffung ein neues MTF. Auch in 2009 wird sich die Freiwillige Feuerwehr Kassel wieder am 3. Kasseler Marathon beteiligen.

Neben Wachbesetzungen, wird es auch 21 Startläufer geben. Diese starten teils als Staffelläufer oder als Einzelläufer im Halbmarathon oder Marathon. Ende 2009 werden zwei HLF der Feuerwehr Kassel in Dienst gestellt, dann werden wieder zwei HLFs an die Freiwilligen Feuerwehren abgegeben. Der Freiwilligen Feuerwehr Walldau wurde ein gebrauchtes TLF 16/24 Tr übergeben. Somit verfügt auch diese Wehr über ein wasserführendes Fahrzeug. Die Feuerwehr Kassel stellt einen neuen GW-Logistik mit Ladebordwand in Dienst.

Offenbach

Die Vorplanungen für den Neubau des Feuerwehrhauses in Offenbach-Rumpenheim sind abgeschlossen. Es ist zu erwarten, dass der Spatenstich im August 2009 stattfinden wird. Der Wehrführerausschuss hat sich mit dem Sachgebiet Technik und dem Amtsleiter zusammengesetzt, um ein Fahrzeugkonzept für die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Offenbach zu erarbeiten. Der Grundrahmen für alle Wehren umfasst zwei wasser-

führende Fahrzeuge, ein MZF (MTF/KDOW) und ein GWL mit modularer Beladung auf Rollcontainern für Unwetterlagen. Weiterhin werden für die Wehren die notwendigen Fahrzeuge und Geräte beschafft (auch aus Landes- und Bundes-Beschaffung) um ihre zugewiesenen Sonderaufgaben wahrnehmen zu können. Die Stadt Offenbach ist an der Erarbeitung eines Brandschutzbedarfsplanes; der Stadtbrandinspektor und sein Vertreter sind auch Mitglied dieser Arbeitsgruppe.

Wiesbaden

Es fanden Neuwahlen zum SBI, stellv. SBI und KfV statt. Die beiden bisherigen Vertreter wurden in ihren Ämtern wiedergewählt. Das Verhältnis zum neuen Oberbürgermeister ist sehr gut und erfolgversprechend. Es finden zurzeit viele Arbeitskreise statt, an denen Vertreter des KfV und der FF teilnehmen, um auf Forderungen aus Neuerungen, Aktualisierungen und anderen Notwendigkeiten, die auf die Feuerwehren zukommen, zeitnah reagieren zu können. Dies be-

deutet eine sehr hohe Belastung der hier tätigen Kameradinnen und Kameraden, und hat durchaus Auswirkungen auf andere ebenfalls notwendige Tätigkeiten. Diese Entwicklung wird so auch bei den anderen Städten gesehen und bestätigt. Im Zusammenhang mit dem Konjunkturprogramm ist eine Erweiterung der Feuerwache 1 vorgesehen; der Neubau der Zentralen Leitstelle und die Unterbringung der FF Stadtmitte mit rd. drei Millionen Euro. Beim Mitgliederstand gibt es keine wesentlichen Veränderungen, die zu Rückschlüssen auf die demografische Entwicklung führen. Dies wird man weiterhin kritisch beobachten. Fahrzeugbeschaffungen sind im laufenden Jahr nicht vorgesehen. Die sportliche Betätigung soll intensiviert werden, z. B. durch die unentgeltliche Nutzung von Sportstätten oder Fitness-Angeboten. Dies gestaltet sich jedoch derzeit noch nicht in der entsprechenden erfolgsversprechenden Form.

*Gerhard Beil
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Recht und Organisation

Kurzbericht zur Tätigkeit

Im Berichtszeitraum standen keine grundlegenden Themen an, so dass nur eine Fachausschusssitzung durchgeführt werden musste. Auf Beschluss des Landesfeuerwehrausschusses ersetzt nun Helmut Zinkand von der FF Schlüchtern den im vergangenen Jahr plötzlich verstorbenen Kameraden Jürgen Völk.

Die in der Fachausschussarbeit bis zum Inkrafttreten der neuen Feuerwehrorganisationsverordnung (FwOVO) ausgesetzten Themen werden in der nächsten Sitzung behandelt. Ziel ist es, die Muster-Vereinssatzung, sowie die öffentlich-rechtliche Mustersatz-

zung auf neue rechtliche Rahmenbedingungen anzupassen. So z. B. auf die in der LFV-Handreichung für Kindergruppen in Freiwilligen Feuerwehren veröffentlichte Empfehlung, eine entsprechende Regelung in die Ortssatzung aufzunehmen.

Auf Beschluss des Landesfeuerwehrausschusses vom 28./29. November 2008 hat der Fachausschuss Recht und Organisation die am 25. April 2009 anstehende Satzungsänderung des LFV vorbereitet. Durch eine in anderer Sache ergangene Grundsatzentscheidung des Bundesgerichtshofes ist es erforderlich, in der Verbandssatzung eine rechtliche

Grundlage für die Zahlung einer pauschalen Aufwandsentschädigung zu setzen.

Auch die geplante Rechtsprechungsdatenbank, in die Gerichtsurteile mit Feuerwehrbezug (z. B. Versicherungsschutz, Kostenrecht, Straßenverkehrsrecht) veröffentlicht werden sollen, wurde weiter beraten. Hier gilt es allerdings weiterhin den strukturellen Umbau der Internetpräsenz www.feuerwehr-hessen.de abzuwarten.

*Thomas Schmidt
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Der Fachausschuss wird dieses Jahr auch die bisherigen Themenschwerpunkten weiter bearbeiten.

Berufliche Anerkennung der Feuerwehrausbildung

Zu diesem Themenkomplex gibt es noch keine neuen Mitteilungen.

Ein wichtiges Ziel des Ausschusses ist die Umsetzung der Anerkennung der im Feuerwehrdienst erworbenen Qualifikationen für den beruflichen

Zweig. Im Detail bedeutet dies, dass der ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige auch eine Argumentationshilfe gegenüber seinem Arbeitgeber haben soll, wenn er sich für die Feuerwehr engagiert und weiterbildet.

Derzeit laufen zu diesem Thema noch Gespräche mit den Berufsgenossenschaften. Leider lässt sich noch nicht genau datieren, wann mit einer positiven Entscheidung zu rechnen ist.

Ausbildungshilfen für die Standortausbildung

Auch in diesem Jahr werden wieder einige Ausbildungshilfen erarbeitet und im Download-Bereich der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes des Hessen e. V. eingestellt.

Die Ausbildungshilfen sind für die örtlichen Gegebenheiten anpassbar und sollen wie der Name schon sagt als Hilfe verstanden werden.

Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Umsetzung der Zweijahres-Ausbildung (TM 2) scheint auf Standortebene zum Teil noch Probleme zu machen. Daher will der Ausschuss auch in diesem Jahr an der Empfehlung für diese Ausbildung weiter arbeiten. Hierin sollen die wichtigsten Aspekte der erforderlichen Ausbildung zusammengefasst werden. Zusätzlich wird es eine Planungsgrundlage für die Ausarbeitung der Übungen und theoretischen Unterrichte geben. Auch die Beschreibung der Ausbildungsinhalte, die wenn erforderlich

auf überörtlicher Ebene organisiert werden sollten, wird enthalten sein.

Die hierfür erforderlichen Abstimmungen auch mit der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLFS) sind bereits erfolgt. Die erarbeitete Rahmenempfehlung wird derzeit noch weiter detailliert und soll auch im Rahmen des Lehrgangs Leiter einer Feuerwehr an der HLFS vorgestellt werden.

Erarbeitung einheitlicher Dekon-Konzepte

Zurzeit gibt es die unterschiedlichsten Konzepte im Bereich Dekon. Der Fachausschuss wird diese Konzepte gegenüber stellen und ein Rahmen-

konzept erarbeiten. Hierfür werden wir auch die Unterstützung der FA Katastrophenschutz und Technik benötigen. Die Abstimmungsgespräche sind in diesem Jahr geplant.

e-learning

Dieses Thema ist vom KfV Darmstadt-Dieburg vorgestellt worden. Eine mögliche Umsetzung wird derzeit diskutiert.

Für den Bereich der Ausbildung für den Digitalfunk ist die e-learning Komponente bereits vorgesehen.

*Carsten Lauer,
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Katastrophenschutz

Im Bereich des Katastrophenschutzes gibt es leider keine aktuellen Veränderungen, da weiterhin zahlreiche Projekte und Regelungen noch in der Vorbereitung sind. Mit dem Beschluss und Inkraftsetzung zum 1. April 2009 hat der Bund die Neustrategie im Zivilschutzgesetz geregelt. Im Bereich der Beschaffungen gibt es auch keine neuen Nachrichten. Dies gilt ebenso bei den notwendigen Regelungen und Vorgaben zur Umsetzung der »Medizinischen Taskforce (MTF)« von der auch in Hessen vier Einheiten aufgebaut werden sollen. Lediglich die noch fehlenden ABC-Erkundungskraftwagen und Dekon-LKW wurden vom Bund ausgeliefert, damit jeder Landkreis/kreisfreie Stadt in seinem GABC-Zug über je ein Fahrzeug verfügen kann.

Sehr eng mit dem neuen Zivilschutzgesetz ist auch die Überarbeitung des Hessischen Katastrophenschutzkonzeptes verbunden. Hier wird vom Innenministerium weiterhin an einer Fortschreibung zum 1. Januar 2010 geplant. Der Fachausschuss Katastrophenschutz hat mit dem neuen Abteilungsleiter für den Katastrophenschutz im HMdIS, Dr. Tobias Bräunlein, ein Gespräch geführt und

weiteren Informationsaustausch vereinbart.

Hessen ist weiterhin auf dem richtigen Wege das bestehende Katastrophenschutzkonzept fortzuschreiben und auszubauen. Bei den anstehenden Beratungen zur Novellierung des Hessischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (HBKG) werden auch einige Punkte aus der aktuellen Entwicklung im Bereich des Katastrophenschutzes einfließen. Für den Bereich des Brandschutzes wird es weiterhin 426 Löschzüge mit 25 Einsatzkräften geben. Es besteht im Land Hessen aber weiterhin der Bedarf, die Ist-Zahl an das Soll von 426 Löschzügen anzupassen. Soweit vor Ort kein Löschzug aufgestellt werden kann, sollte umgehend eine Umsetzung zu einer anderen »Unteren Kats-Behörde« erfolgen, um die Sollzahl endlich zu erreichen.

Ein weiterer Beratungspunkt war das Ü-MANV Konzept Hessen, das leider immer noch nicht abgeschlossen ist. Hier sollte eine schnellstmögliche Umsetzung und Einpassung in das neue Katastrophenschutzkonzept erfolgen. Die Schwierigkeit liegt hierbei in der unterschiedlichen Zuständigkeit und dem Teilnehmerkreis innerhalb

des »Hessischen Landesregierung«.

Ein Entwurf eines GABC-Einsatzkonzeptes und Dekontaminationskonzeptes (CBRN-Einsatz 500) der ständigen Konferenz für Katastrophenschutzvorsorge (SKK) wurde auch besprochen. Die Handlungsempfehlungen müssen mit den gültigen Dienstvorschriften (FwDV 100 und 500) abgestimmt werden. Bereits auf Bundesebene haben der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) und die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) auf diese Notwendigkeit hingewiesen und die Entwürfe der SKK an die zuständigen Gremien verwiesen. Der Fachausschuss sprach sich für eine Stärkung der Information und Einbindung der Helfer und die Fortschreibung des Katastrophenschutzes aus. Hierzu sollte ein Dialogforum der Führungskräfte des gesamten Katastrophenschutzes in Hessen gebildet werden. Nach den guten Ansätzen zur Vorbereitung bei der Fußballweltmeisterschaft, fand auf Landesebene kein Erfahrungsaustausch mehr nach Großübungen statt. Die Kooperation und der Erfahrungsaustausch sollten aber weiter gestärkt werden.

*Ralph Stühling
Fachausschussvorsitzender*

Fachausschuss Frauen

Treffen für Feuerwehrangehörige

Im März 2009 fand das Treffen für Feuerwehrangehörige in Zusammenarbeit mit dem Kurhessisch Waldeckischen Bezirksfeuerwehrverband in Rotenburg/Fulda statt.

Die Veranstaltung diente neben der Weiterbildung auch dazu, den Er-

fahrungsaustausch zwischen Feuerwehrfrauen und -männern zu intensivieren. In der Vergangenheit wurden derartige Treffen allein für Feuerwehrfrauen angeboten, diese Veranstaltungen wurden im letzten Jahr für alle Feuerwehrangehörigen geöffnet. Dass jetzt auch Feuerwehrmänner an den Treffen teilnehmen können hat sich zwar noch nicht überall herum

gesprochen, wurde aber von allen Teilnehmenden sehr gelobt. Hierdurch ist ein noch größerer Erfahrungsaustausch und gegenseitige Anerkennung gewährleistet.

In insgesamt sechs verschiedenen Workshops beschäftigten sich die Feuerwehrfrauen und -männer mit den unterschiedlichsten Fachthemen. Einen Einblick in die Besonderheiten bei Bahnunfällen, das Thema Kartenkunde und die Theorie und Praxis bei Gefahrgutunfällen füllten den ersten Seminartag. Im Rahmen der Workshops konnten die Teilnehmen-

den ihr Wissen und Können in den einzelnen Bereichen erweitern. Die Workshops ersetzen zwar keine Lehrgänge oder die Ausbildung vor Ort, sie geben aber Impulse und wecken das Interesse an besonders in kleineren Feuerwehren nicht »alltäglichen« Themen.

Mit gesteigerter Motivation ging es auch am Sonntag an drei weitere Inhalte der Feuerwehrrarbeit. Hier gab es eine Einführung in die Absturzsi-

cherung, Informationen über den ELW 2 sowie eine Vorstellung des SBE (Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen)-Teams Nordhessen.

Nachdem das Treffen im Herbst 2008 mangels Anmeldungen abgesagt werden musste, nahmen jetzt 33 Personen, ein Drittel davon Männer, teil.

Alle waren sich darüber einig, dass das Workshopwochenende für Feuerwehrangehörige eine ausgespro-

chen gelungene Veranstaltung war.

Damit derartige Angebote in Zukunft stattfinden können, werden diese langfristiger bekannt gegeben werden müssen. Die Gespräche mit den Teilnehmenden haben gezeigt, dass viele erst kurzfristig von der Veranstaltung erfahren hatten.

*Karin Plehnert-Helmke
Fachausschussvorsitzende*

Sondergremium (SG) Rettungshunde-Ortungstechnik (RHOT)

Erstmals bei den Feuerwehren in Deutschland Rettungshundeteams für Aufgaben im Katastrophenschutz examiniert

Vom Freitag, den 26. September 2008 bis Samstag, den 27. September 2008 fand die erste Prüfung in der Sparte »RH 3 – Rettungshundeteam für den Katastropheneinsatz« in der Version Trümmer statt.

Die RH-3-Prüfungen sind ein nationales Sichtungsverfahren des Landesfeuerwehrverbandes Hessen, um die besten Rettungshundeteams aus dem Pool der einsatzfähigen Rettungshundeteams bei den Feuerwehren zu finden, die im Bedarfsfall nach verheerenden Katastrophen zur Verfügung stehen könnten. Die RH 3 – Trümmer geht konform mit den Kriterien und Profilen des »Mission Readiness Test (MRT)« der Vereinten Nationen, im UN IN-SARAG-Netzwerk der städtischen Such- und Rettungshilfen (USAR).

Seit einigen Jahrzehnten ist das Rettungshundewesen im LFV Hessen ein dauerhafter Aufgabenbereich. Die erste Prüfungsrichtlinie wurde bereits im Jahr 1977 erstellt. Seit dieser Zeit ist es gepflegte Tradition, dass die Rettungshundearbeit bei den hessischen Feuerwehren durch den LFV Hessen begleitet und gefördert wird. Das Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik (SG RHOT) im LFV Hessen hat sich im Jahr 2007, bei der Überarbeitung der bisherigen Prüfungsrichtlinien aus dem Jahr 2004, ernsthaft damit beschäftigt, was die Rettungshunde-Ortungstechnik im Brand- und Katastrophenschutz tatsächlich leisten kann und wie viel und wie man dieses Einsatzmittel für den Einsatzauftrag im Rahmen der Allgemeinen Hilfe, überörtlichen Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz sinnvoll beteiligen und demzufolge auch prüfen kann. Zu den Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT) später noch mehr.

Beurteiler und Leistungsrichter kommen aus dem SG RHOT und bewerten im Auftrag der jeweiligen Gemeinde

die Rettungshundeteams der Feuerwehren. Einige Beurteiler und Leistungsrichter kommen auch international zum Einsatz und bewerten Rettungshundeteams im INSARAG-Netzwerk.

Insgesamt drei Rettungshundeteams hatten sich durch besondere Leistung in Einsätzen als auch in der Ausbildung zur RH-3-Prüfung empfohlen. Über 24 Stunden wurden die drei Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr mit ihren Hunden intensiv auf simulierten Schadensplätzen mit typischen Suchaufgaben in einem Katastrophenumfeld konfrontiert.

Der nachfolgende Bericht ist die Betrachtungsweise eines teilnehmenden Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden und dokumentiert am lebhaftesten und eindrucksvollsten die Charaktere und hohen Anforderungskriterien der RH 3.

Mein Name ist Peter Gläser, bin seit einigen Jahren Mitglied der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Wiesbaden und habe bereits eigene Rettungshunde in RH 2 und RH 3 aus-

gebildet. Im August 1999 war ich mit meinem Rüden Eyck vom Hessenland ein Mitglied des hessischen Kontingentes für die Katastrophenhilfe nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei.

Mit meiner Hündin Amiga vom Elberfeld habe ich bereits mehrfach die RH 2 erfolgreich bestanden und war mehrfach im Einsatz. Wir hatten das Glück, zur RH-3-Prüfung zugelassen zu werden.

Los ging es am Freitagmittag – direkt nach der Arbeit als Stadtgärtner in Bad Schwalbach – zum Fort Biehler in Mainz-Kastel.

Anreise mit dem Auto – Überprüfung der Ausrüstung – ist auch alles dabei, um mindestens fünf Tage lang mit dem Hund in einem Katastrophenumfeld zu überleben – Stichwort »Eigenautonomie«.

Alles wurde gesichtet. Einmal den Rucksack vor dem Beurteilerausschuss ausleeren – alles ist dabei – Gewicht rd. 25 kg.

Zweite Aufgabe – Basislager aufbauen – Unterkunft, Sanitärbereich, Hygienebereich.

Nachdem alles aufgebaut war, fuhr ein Transportfahrzeug vor.



Die Suchgruppe wurde gebildet und bestand aus drei Suchtrupps (1 Trupp = RH-Führer + Hund + 1 Suchtruppmann = 1/1 + Rettungshund).

Mannschaft plus Geräte wurde verladen. Es soll zu einem Einsatzort, rd. 35 km vom Basislager gehen, wo nach Überlebenden gesucht wer-

den muss. Mehr Informationen gab es nicht.

Nach 45 Minuten Fahrzeit Ankunft in Eschborn bei Frankfurt auf einem ehemaligen Militärflughafen. Kurze Einweisung in die Lage – Informationsdefizit – es musste einiges hinterfragt werden. Haben wir auch an alles gedacht – haben wir alle Informationen für eine operative Sucharbeit? Keinerlei Hilfen durch die Beurteiler! Jeder Suchtrupp arbeitet selbstständig – keine Kommunikationsverbindung zu den anderen Trupps – nur über Gruppenführer. Der Gruppenführer war jedoch mit im Beurteilerstab und geizte mit Informationen.

In den Trümmern etlicher Gebäude musste nach Überlebenden gesucht werden. Manchmal waren drei Personen in einem Suchbereich – manchmal auch keine.

Für jeden Suchabschnitt maximal 20 Minuten Zeit. Einweisen des Truppmanns in seine Aufgaben und los ging es. Die Stoppuhr der Beurteiler lief gnadenlos ab und 20 Minuten vergingen wie im Flug.

Nach 20 Minuten knallhartes Stopp! Ergebnisse mussten in einem Lagebericht zum Gruppenführer vermittelt werden und ab in eine Wartezone mit Hund und Truppmann – getrennt von den übrigen Kameraden.

Keine Information, ob die Aufgabe gut oder weniger gut gelöst wurde – ausgewertet wird erst am Schluss der Prüfung. Bis dahin zermürende Ungewissheit.

Endloses Warten in der Wartezone. Minuten wurden zu Stunden. Die Dämmerung brach ein. Nach endlosem Warten der Aufruf – der Suchtrupp muss erneut suchen. Andere Aufgabe anderes Gelände – kurze Einweisung – hinterfragen und los ging es.



Nach 20 Minuten, die wieder wie im Flug vergingen – knallhartes Stopp – Lagebericht zum Gruppenführer und ab in die Wartezone mit Hund und Truppmann – wieder getrennt von den übrigen Kameraden.

Die Dunkelheit brach ein. Um 21.30 Uhr kam die Aufforderung – die Suchgruppe wird verlegt. Man traf sich nach Stunden mit den Kameraden am Transportfahrzeug, Hund und Ausrüstung wurden verladen.

Los ging es mit unbekanntem Ziel. Im Fahrzeug der erste Austausch mit

den Kameraden – geholfen hat es nicht sehr viel. Nach 30 Minuten Fahrzeit hält plötzlich das Fahrzeug mitten in einem unwegsamen Gelände.

Verkehrswege sind zerstört, die Suchgruppe muss zu Fuß weiter. Koordinaten des Zielpunktes auf der Karte wurden vermittelt. Treffpunkt um 23 Uhr am Zielort. Warnwesten für Hund, Hundeführer und Truppmann anlegen, Rucksack – 25 kg – schultern und los ging es in die Dunkelheit über befestigte und unbefestigte Wege, bis hin zu verkehrsreichen Straßen.

Ankunft kurz nach 23 Uhr am Zielort.

Sofort musste mit einer Sucharbeit begonnen werden. Völlige Dunkelheit, keine Beleuchtung, sehr schwere Orientierung im Suchgebiet. Kurze Erkundung mit der Taschenlampe und Hinterfragen der Suchaufgabe, Helmlampe aufsetzen und los ging die Suche.

Nach 20 Minuten wieder ein knallhartes Stopp und ab in die Wartezone. Dunkel, Kalt und zermürende Ungewissheit.

Um 2 Uhr wurde die Gruppe zusammengerufen. Befehl – Suchgruppe geht in das Basislager, bis zum erneuten Einsatz – wann? Keine Information!

Im Basislager angekommen, zuerst den Hund versorgen dann die erste Verpflegungsaufnahme. Um 3 Uhr Nachtruhe mit dem Hund.

6 Uhr Weckruf – Abmarschbereit in 15 Minuten – die Suchgruppe wird in ein 200 km entferntes Schadensgebiet verlegt.

Tagesrucksack für mindestens 24 Stunden packen.

6.15 Uhr Abmarsch mit einem Transportfahrzeug.

6.30 Uhr Ankunft im Auffangzentrum Feuerwache 2 in Wiesbaden.



6.45 Uhr Abmarsch mit weiteren taktischen Einheiten in das neue Schadensgebiet.

9 Uhr Ankunft in der Trümmerstrasse der AKNZ in Ahrweiler.

Gleicher Ablauf wie tags zuvor, jedoch mussten drei Schadensplätze im Rotationsverfahren angesucht werden. 20 Minuten Suchen – 15 Minute Pause – 20 Minuten Suchen – 15 Minute Pause und 20 Minuten Suche.

Jeweils nach 20 Minuten Sucharbeit Lagebericht und Ergebnisvermittlung auf der Lagekarte. Nach ein-



einhalb Stunden Suchzeit – wieder endloses Warten in der Wartezone. Die Sonne brennt, es wird heiß und erste Ermüdungserscheinungen.

Nach endlosem Warten, es ist bereits später Nachmittag, erneuter Aufruf zur Sucharbeit. Es ist bereits die siebte Sucharbeit innerhalb von 32 Stunden. Die Hunde sind erstaunlich fit und arbeiten bei warmen Herbstwetter immer noch eindrucksvoll. Nach 20 Minuten Stopp, drei Personen geortet, ab in die Wartezone.

Um 17 Uhr Befehl – die Suchgruppe rückt ein zum Basislager. Mannschaft und Gerät verlasten, zurück nach Mainz-Kastel.

Ankunft gegen 20 Uhr. Motivationscheck der Hunde (Bellkiste). Danach endlich das erlösende Wort – Prüfung beendet – Material verlasten – Treffpunkt Feuerwache 2.

Der Prüfungsausschuss trifft sich und wertet die Ergebnisse der vergangenen 36 Stunden aus. Wieder endloses Warten, diesmal mit den Kameraden.

Um 21 Uhr wurden die Ergebnisse verkündet. Zweimal die Note »sehr gut« (90 % Gesamtleistung), einmal die Note »befriedigend« (70 % Gesamtleistung). Schlagartig fällt die Anspannung und zur Freude über ein sehr gutes Ergebnis, dass sich die Strapazen der letzten 36 Stunden gelohnt haben, kommt auch augenblicklich die Müdigkeit.

Gleichzeitig wird verkündet, dass die Kameraden mit einem sehr gutem Ergebnis zum internationalen Einsatztest (Mission Readiness Test) ende Oktober in Dresden zugelassen werden. Der Kamerad mit einem befriedigenden Ergebnis hat zwar die Hürde der nationalen Sichtung erreicht, aber für die Hürde der internationalen Sichtung ist ein sehr gutes Endergebnis notwendig.

Anmerkung

Der internationale Einsatztest ist ein überstaatliches Sichtungsverfahren, um die besten Rettungshundeteams aus den Nationen zu finden, die im Bedarfsfall einen internationalen Beistand nach verheerenden Katastrophen, wie Erdbeben und dergleichen im Staatenverbund der Vereinten Nationen leisten wollen.

Was mich und Amiga erwarten wird? – das gleiche Programm, die gleichen Strapazen – nur mit internationalen Beurteilern und Kameraden aus anderen Nationen.

Wir wünschen an dieser Stelle den Kameraden Peter Gläser, Alexander Berg und Ralf Gilles mit ihren Hunden sowie Dieter Müller, Staffelführer der Feuerwehr Wiesbaden, viel Glück in Dresden.

Warum Rettungshundeteams der Feuerwehr für Aufgaben im Katastrophenschutz?

Eine Katastrophe ist eine natürliche oder durch den Menschen verursachte Veränderung an oder auf der Erdoberfläche oder innerhalb der Atmosphäre, die auf Lebewesen und deren Umgebung verheerende Auswirkungen hat.

In der Begriffsbestimmung nach HBKG wird eine Katastrophe als ein Ereignis bezeichnet, das Leben, die Gesundheit oder die lebensnotwendige Versorgung der Bevölkerung, Tiere oder erhebliche Sachwerte in einem ungewöhnlichen Maße gefährdet oder beeinträchtigt.

Im engeren Sinne kann ein Ereignis nur dann zur Katastrophe werden,

wenn es sich auf Menschen auswirkt.

Ursachen können natürlich, technisch, biologisch, medizinischer Art oder die Freisetzung von mechanischer oder thermischer Energie bis hin zur nicht zu unterschätzenden terroristischen, kriminell oder soziopathisch motivierten Heimtücke.

Die Folgen nach einer Katastrophe versetzen eine Vielzahl von Menschen in lebensbedrohenden Zwangslagen oder Situationen und schädigen und zerstören auch oft die natürliche Lebensgrundlage sowie die Infrastruktur für die Bevölkerung!

Die Rettungshunde-Ortungstechnik ist demzufolge ein Baustein in der Überlebenshilfe der Feuerwehren in einer extremen Notlage, die sich auf umfangreiche Tätigkeiten abwehrender Maßnahmen beziehen.

Organisation, Umsetzung und Aufgabenzuweisung in der Allgemeinen Hilfe, der überörtlichen allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz hat das Land Hessen im HBKG als auch im Katastrophenschutz Hessen geregelt.

Als Folge der Bewertung und Ausrichtung zum HBKG als auch zum Katastrophenschutzkonzept Hessen, verbunden mit den neusten Innovationen aus Forschung, Technik und Wissenschaft entstanden Mindeststan-

dards für eine organisierte Tätigkeit der Rettungshunde-Ortungstechnik im Feuerwehreinsatz, die unter dem Titel »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT)« dem Präsidium des LFV Hessen vorgestellt wurden.

Jeweils zur Aufgaben in der Allgemeinen Hilfe, der überörtlichen Allgemeinen Hilfe und Katastrophenschutz ergaben sich differenzierte Merkmale und Anforderungskriterien, die sich in dem jeweiligen Ausbildungskennzeichen wieder finden.

Ausbildungskennzeichen nach MRHOT

RH 1	Eignungsprüfung
RH 2	Allgemeine und überörtliche Allgemeine Hilfe
RH 3	Katastrophenschutz
MRT	internationaler Einsatztest nach dem Vorschlag der UN INSARAG

Andreas Quint

Beauftragter für das Rettungshundeortungswesen im LFV Hessen

Fotos: Feuerwehr Wiesbaden

Herzliche Glückwünsche

Zu den Geburtstagen gratuliert der Landesfeuerwehrverband ganz herzlich:

Herzlichen Glückwunsch

Zu den Geburtstagen gratuliert der Landesfeuerwehrverband ganz herzlich:

45 Jahre

Peter Kraft, Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender, Frankfurt (Main)
Erwin Strunk, Leiter der Feuerwehr, Wetzlar

50 Jahre

Willi Sußebach, Kreisbrandinspektor, Witzenhausen

55 Jahre

Hans-Jürgen Stein, Branddirektor a. D., Darmstadt
Robert Pfalzgraf, Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender, Oberaula
Udo Lind, FGL Bildungs-/Medienarbeit, Korbach

60 Jahre

Klaus-Jürgen Czech, Branddirektor a. D., Frankfurt (Main)

70 Jahre

Dipl.-Ing. Franz Disse, Branddirektor a. D., Vellmar

75 Jahre

Gottfried Milde, Staatsminister a. D., Griesheim

80 Jahre

Hans Hofmann, Branddirektor a. D., Darmstadt
Hinrich Struve, DFV-Präsident a. D., Reußenköge
Dr. Herbert Günther, Staatsminister a. D., Wiesbaden
Erich Assenmacher, Bezirksfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D., Fulda

90 Jahre

Theodor Luckhardt, Kreisbrandinspektor a. D., Schwalmstadt

Zur Ernennung / Zur Wahl

Zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Witzenhausen
Erich Hildebrand, Hessisch-Lichtenau

Zum Landesstabführer des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Jochen Rietdorf, Reichelsheim

Zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren AGBF
Uwe Sauer, Neu-Isenburg

Zum Kreisbrandinspektor und Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Main Kinzig
Markus Busanni, Gelnhausen

Zum Landesjugendfeuerwehrwart des Landesfeuerwehrverbandes Hessen
Stefan Cornel, Frankfurt / Main

Herzlichen Glückwunsch

Die 17. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr«

Die 17. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« wurde zwischen Januar und Juni 2009 in den Landkreisen an nachstehende Firmen vergeben:



Nr.	Unternehmen	Kommune	Landkreis
01	Frenger Systemen BV Heiz und Kühltechnik GmbH	Groß-Umstadt-Heubach	Darmstadt-Dieburg
02	Klenk und Sohn GmbH	Modautal	Darmstadt-Dieburg
03	Sparkasse Dieburg	Dieburg	Darmstadt-Dieburg
04	Umstädter Brauhaus	Groß-Umstadt	Darmstadt-Dieburg
05	Metzgerei Harald Krämer	Lollar	Gießen
06	Bauunternehmen Bernd Wiltshka	Lollar	Gießen
07	Dres. Med. Bernd Maykemper / Uwe Speier	Lollar	Gießen
08	RHI AG (Dieder - Werke AG)	Staufenberg-Mainzlar	Gießen
09	Metzgerei Völk	Staufenberg-Daubingen	Gießen
10	Metzgerei Walter	Staufenberg-Daubingen	Gießen
11	Conti Sanitärarmaturen GmbH & Co KG	Wettenberg	Gießen
12	Dachdeckergergeschäft Meisterbetrieb Jörg Peilstöcker	Wettenberg	Gießen
13	Sparkasse Laubach-Hungen	Laubach-Hungen	Gießen
14	Elektro Wagner	Wehrheim	Hochtaunus
15	Fleischerei Schade	Fuldatal	Kassel
16	Kellerei Heil OHG	Weilmünster-Laubuseschbach	Limburg-Weilburg
17	GEA Happel Klimatechnik / Werk Obershausen	Löhnberg-Obershausen	Limburg-Weilburg
18	Leibold Sanitär GmbH	Steinau an der Straße	Main-Kinzig
19	Armin Zieg Metallbau	Ronneburg	Main-Kinzig
20	Hölz GmbH	Maintal	Main-Kinzig
21	Abwasserverband Oberes Krebsbachtal	Hammersbach	Main-Kinzig
22	Wagner GmbH	Hattersheim-Okriffel	Main-Taunus
23	Verlagshaus Taunus Medien GmbH	Königstein	Main-Taunus
24	Heinze CNC Bearbeitung	Dreieich	Offenbach
25	Haustechnik Spengler	Dreieich	Offenbach
26	Bezirksschornsteinfeger Frank Weller	Lauterbach	Offenbach
27	Großbäckerei Eifler	Frankfurt am Main	Offenbach
28	Stadtwerke Langen GmbH	Langen	Offenbach
29	Hochschule Fresenius	Idstein	Rheingau-Taunus
30	Schlotter GmbH Land- und Gartentechnik	Idstein-Wörsdorf	Rheingau-Taunus
31	Alpha Werke Lehner GmbH & Co KG	Gemünden/Wohra	Waldeck-Frankenberg
32	Malermeister Saure	Korbach	Waldeck-Frankenberg
33	Schreinerei Wulf-Jürgen Heun	Waldeck-Netze	Waldeck-Frankenberg
34	Schreinerei, Montageservice Jochen Heun	Waldeck-Netze	Waldeck-Frankenberg
35	Urff & Demmer Dachdeckermeisterbetrieb	Korbach	Waldeck-Frankenberg
36	Sprick GmbH Bielefelder Papier und Wellpappenwerke & Co	Diemelstadt	Waldeck-Frankenberg
37	Heizung Sanitär Starost	Diemelstadt	Waldeck-Frankenberg
38	Rüssel Metallfertigteile	Waldeck-Hörsinghausen	Waldeck-Frankenberg
39	VR-Bank Werra-Meißner	Hessisch-Lichtenau	Werra-Meißner
40	Sparkasse Werra-Meißner	Eschwege	Werra-Meißner
41	Behindertenhilfe Wetteraukreis	Nidda	Wetterau
42	Thilmann Transporte	Steffenberg-Niederhörden	Marburg-Biedenkopf
43	Metallverarbeitung Stich	Steffenberg-Niederhörden	Marburg-Biedenkopf
44	Getränkhandel Paul	Kronberg-Oberhöchstadt	Hochtaunus

- Fortsetzung auf der nächsten Seite -

45	Christian Hansen GmbH	Pohlheim	Gießen
46	A. Ringel & Sohn GmbH & Co KG	Linden	Gießen
47	Heizungsbau Matthias Jung	Pohlheim	Gießen
48	Michael Richter GmbH + Co KG	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
49	Metzgerei Klock	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
50	REMAK Maschinenbau	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
51	Schlosserei-Stahlbau Eisenhauer	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
52	Held + Herbert Dachbau GmbH	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
53	Schlosserei Georg Dehn	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
54	F + S Software GmbH	Reinheim	Darmstadt-Dieburg
55	Merz Group services GmbH	Reinheim	Darmstadt-Dieburg

Termine 2009

13. September **Hessische Feuerwehroleistungsübung und Jugendfeuerwehrwettbewerbe**
Breuberg-Sandbach, Landkreis Odenwald
19. September **12. Hessischer Landesbewerb** nach CTIF-Richtlinien mit Finale des Deutschlandpokals und Bewerb des Bundesleistungsabzeichen
Hasselroth-Gondsroth, Landkreis Main-Kinzig

Termine 2010

7. März **Landesmusikversammlung**
Florstadt-Stammheim, Wetteraukreis
19. März **Verbandsversammlung** des Bezirksfeuerwehrverbandes Hessen-Darmstadt
Kelsterbach, Landkreis Groß-Gerau
- 22.- 24. April **56. Verbandsversammlung des LFV Hessen**
Bad-Vilbel, Wetteraukreis

Bundestermine

19. – 26. Juli 2009 **CTIF Feuerwehrolympiade**
Ostrawa (Tschechien)
- 3.– 6. September 2009 **Deutscher Jugendfeuerwehrtag**
Amberg
6. – 7. November 2009 **6. Deutscher-Feuerwehr-Verbandstag**
Güstrow
5. – 7. Mai 2010 **RETTmobil**
Fulda



7. – 13. Juni 2010 **28. Deutscher Feuerwehrtag**
Leipzig
7. – 12. Juni 2010 **INTERSCHUTZ – Der rote Hahn**
Leipzig

Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird unterstützt durch die Sparkassen Versicherung



Geschäftsstelle des LFV

Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter/innen des Landesfeuerwehrverbandes stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

Harald Popp Geschäftsführer	① 05 61/78 89 – 63 08
Birgit Sattler Sachbearbeiterin	① 05 61/78 89 – 68 27
Ralf Oesterheld Sachbearbeiter	① 05 61/78 89 – 67 36
Telefax	05 61/78 89 – 67 35
E-Mail	info@feuerwehr-hessen.de
Internet	feuerwehr-hessen.de
Anschrift	Kölnische Straße 44 - 46 • 34117 Kassel

Jugendfeuerwehren sind kreativ und zukunftsorientiert

Ein ganzes Wochenende lang haben sich über 180 Vertreter/innen von hessischen Jugendfeuerwehren mit dem Zukunftskurs ihrer Jugendorganisation intensiv auseinandergesetzt und dabei wichtige jugendpolitische Weichenstellungen vorgenommen. Anlass hierfür war der 34. Landes-Delegiertentag der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF), der Mitte Mai in Nordhessen durchgeführt wurde, und diesmal unter dem Motto »Jugendfeuerwehr Hessen – stark, bunt, cool« stand. Die Veranstaltung, die zunächst in Form einer großen Arbeitstagung mit verschiedenen Workshops an der Landesfeuerweherschule in Kassel durchgeführt wurde, fand dann ihre Fortsetzung beim offiziellen Landes-Delegiertentag in der Mehrzweckhalle in Habichtswald-Dörnberg, zu dem auch zahlreiche Promis aus der Politik und dem Verbandsbereich erschienen waren.

Inhaltlich machten die Angebote der verschiedenen Workshops deutlich, wie vielfältig die Herausforderungen für eine moderne und zukunftsorientierte Jugendfeuerwehrarbeit sind. In mehreren Arbeitsgruppen wurden dabei recht unterschiedliche Themenbereiche offen und teilweise auch kontrovers behandelt. Dabei ging es z. B. um »Zivilcourage und Respekt«, »Homosexualität – (k)ein Thema in der JF/FF« oder die Frage der »Integration von Migranten«. Ein weiterer Workshop beschäftigte sich mit der Thematik »Jugendfeuerwehren – strukturfür die Demokratie«, einer Projektarbeit, die die HJF in Kooperation mit der Deutschen Jugendfeuerwehr (DJF) durchführt, und die zum Ziel hat, Handlungsmodelle und Strategien zu entwickeln, um sich gegen rechts-extremistisches Gedankengut und Handeln zur Wehr zu setzen. Großes Interesse verzeichneten schließlich auch die Diskussionsrunden zum »Freiwilligen Sozialen Jahr in der Feuerwehr« und zur Thematik »Zivilcourage und Respekt«. Der Erfahrungs- und Meinungsaustausch wurde sodann in Form eines »World-Kaffee«, einer speziellen Moderationsmethode für Großgruppen, fortgeführt. Das abschließende Plenum zeigte schließlich, dass viele kreative und innovative Lösungsansätze gefunden werden konnten, um die Zukunftsfähigkeit der Jugendfeuerwehren zu sichern. Landes-Jugendfeuerwehrwart (LJFW) Stefan Cornel sagte zu, dass sich die HJF intensiv bemühen werde, Umsetzungsmodelle zu erarbeiten – verbunden mit dem Hinweis, »dass hier



*Volles Haus bei
beim 34. Landes-
Delegiertentag
der Hessischen
Jugendfeuerwehr*



links: LJFW Stefan Cornel moderiert die Abschlussrunde der Diskussionsveranstaltung. rechts: Willi Donath, ehemaliger LJFW, übernahm einen Workshop

die Zu- und Mitarbeit aller Kreis-/ Stadtjugendfeuerwehren erforderlich ist«.

Bei der offiziellen HJF-Delegiertenversammlung, die dann am nächsten Tag durchgeführt wurde, konnte zunächst in der Mehrzweckhalle in Habichtswald-Dörnberg ein »volles Haus« verzeichnet werden. Aber auch einige Ehrengäste – wie z. B. Bürgermeister Thomas Raue als Hausherr, DJF-Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer, LFV-Vizepräsident Gert Battenfeld und der Leiter der Landesfeuerweherschule Silvio Burlon – waren der Einladung gefolgt und erwiesen ihre Referenz.

Eine positive Aufbruchsstimmung bei der HJF wurde zudem durch den Jahresbericht der Landesjugendleitung (siehe Abdruck an anderer Stelle dieses Infodienstes) vermittelt und belegt. Christoph Weltecke, stellv. LJFW, bilanzierte hierzu: »Wir haben wieder ein komplettes Führungsteam, der Blick ist nach Vorne gerichtet«. Und auch LFV-Vizepräsident Gert Battenfeld betonte »das ge-

meinsame Bestreben bei der Lösung von Problemen und die gute Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Erwachsenenverband«.

Nach dem Abhandeln von satzungsgemäß vorgeschriebenen Regularien (z. B. Haushaltsangelegenheiten) konnte dann LJFW Stefan Cornel den Schriffführer der HJF, Dr. Andreas Adams, mit der Florian-Medaille auszeichnen. Besondere Dankesworte gingen schließlich an die örtlichen Organisatoren – insbesondere an die Kreis-/Stadtjugendfeuerwehrwarte von Kassel-Land, Hofgeismar, Kassel-Wolfhagen und Kassel-Stadt – sowie an die Landesfeuerweherschule. Alles in allem eine zügig durchgeführte Versammlung, die auch dafür sorgte, dass die 180 angereisten Delegierten nach einem »prallen« Wochenende doch noch ein wenig Freizeit hatten.

*Text: Holger Schönfeld
Bilder: FW KS, Sören Machemehl*

Hessen zum Jugendforum in der Hauptstadt

Insgesamt sieben Teilnehmer/innen aus dem Landesjugendforum der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF) nahmen Ende Mai am nunmehr 9. Jugendkongress des »Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Gewalt und Extremismus« in Berlin teil.

Nach einer Nacht am Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel, dem zentralen Treffpunkt für die hessischen Jugendlichen, ging es am nächsten Morgen mit dem MTF des Jugendverbandes auf den recht beschwerlichen Weg in die Hauptstadt: nach neun Stunden hatte man dann schließlich das Quartier erreicht, von wo es allerdings gleich weiterging: Im Berlin-Congress-Center (bcc) am Alexanderplatz wurden die Jugendlichen zusammen mit 450 weiteren Teilnehmern des Jugendkongresses zum Tag des Grundgesetzes begrüßt. Mit Kennenlernspielen, Improvisationstheater und »Speeddating« konnte schnell ein Eindruck der bunt gemischten Gruppe gewonnen werden.

Am nächsten Tag ging es dann zu einem interessanten Gesprächstermin, zu dem der Parlamentarische Staatssekretär der Justiz Alfred Hartenbach in sein Ministerium eingeladen hatte. Anders als von einigen Teilnehmern befürchtet, fand das Gespräch in lockerer Atmosphäre statt und die Jugendlichen fanden den Austausch informativ und gingen schließlich mit dem Gefühl gehört worden zu sein. Danach kehrte die hessische Delegation ins bcc zurück, wo man sich engagiert an den angebotenen Workshops des Jugend-

Die Mitglieder des Landesjugendforums beim Besuch im Justizministerium in Berlin



kongresses beteiligte. Je nach Neigung und Interesse konnte man sich an den zweitägigen Vorträgen und Arbeitsgruppen zu Themen wie z. B. »Jüdisches Leben in Deutschland«, »Homosexualität«, »Mobbing« oder »Rechtsextremismus« beteiligen.

Einer der Höhepunkte des fünftägigen Aufenthaltes in Berlin war sicherlich der Samstagabend, an dem mit rund 600.000 anderen Teilnehmern der sechzigste Geburtstag der Bundesrepublik am Brandenburger Tor gefeiert wurde. Beim »Bürgerfest« war bis zum Finale der Veranstaltung – mit einem tollen Angebot, Auftritten von Otto Waalkes, The Bosshoss u. a. – kaum ein Stehplatz zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule zu ergattern.

Mit dem offiziellen Festakt zum »Tag des Grundgesetzes« am nächsten Tag, also am Sonntag, neigte sich der diesjährige Jugendkongress des »Bündnis für Demokratie und Toleranz« dem Ende zu. Im »Haus der Kulturen« erfolgte schließlich durch Bundesjustizministerin Brigitte Zypries und Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble die Preisverleihung an die »Botschafter für Demokratie und Toleranz.«

Es folgte eine große Abschiedsparty – mit Buffet, Unterhaltungsprogramm und DJ – für alle 450 Jugendkongress-Teilnehmer, bevor es dann am nächsten Tag wieder retour nach Hessen ging.

Steffen Zanger

Alle Jahre wieder

Aktiver Einsatz der JF Dudenhofen für den Landeszeltplatz in Kirchvers

Auch in diesem Jahr – am Himmelfahrtswochenende – führte die Jugendfeuerwehr Dudenhofen (Stadt Rodgau/Kreis Offenbach) wieder ein Workcamp auf dem landeszentralen Zeltplatz der Hessischen Jugendfeuerwehr (HJF) in Lohra-Kirchvers durch. In Anlehnung an das bundesweite Projekt der Katholischen Jugend, mit dem kürzlich zum Mitmachen bei der vielbeachteten Aktion »In 72 Stunden die Welt ein bisschen besser machen« für besondere Projekte geworben wurde, fühlte man sich aufgerufen, etwas ähnliches zu bewerkstelligen. Was lag da näher – als quasi in eigener Sache – eine »Erhaltungsmaßnahme« auf dem HJF-

Zeltplatzgelände durchzuführen. Ein Einsatz, der ziemlich genau fünf Tage (oder 96 Stunden) dauern sollte!

Am Mittwoch vor Himmelfahrt ging es nachmittags am Feuerwehrhaus Dudenhofen in Richtung Gießen los. Etwa im Städtedreieck Wetzlar, Gießen und Marburg liegt der Zeltplatz der Hessischen Jugendfeuerwehr, der seit 1989 existiert und am Rande der Gemeinde Lohra-Kirchvers (Landkreis Marburg-Biedenkopf) ideale Zelt- und Freizeitmöglichkeiten eröffnet.

Rund zwanzig Teilnehmer konnte das Workcamp diesmal verzeichnen – und natürlich waren neben den »richtigen« Jugendfeuerwehrmitglie-

dern auch einige Erwachsene aus der Einsatzabteilung dabei, ohne die ein solcher Einsatz einfach nicht durchführbar wäre.

Das Arbeitsvorhaben war, die auf dem Zeltplatz entstandenen drei Blockhäuser, die künftig als feste Unterkünfte das Zeltplatzangebot ergänzen werden, weiter auszubauen bzw. der Fertigstellung näher zu bringen. Hier wurde sich in großen Maße engagiert. Es wurden z. B. die Wände mit Gipskarton verkleidet, gespachtelt und in einem fast fertigen Blockhaus Malerarbeiten durchgeführt. In den beiden anderen Hütten wurde die Trittschalldämmung eingelegt, um dort bald den Estrich gießen zu können. Hinzu kamen Reparaturarbeiten auf dem Gelände und das (immer wieder notwendige) Rasenmähen, um das Zeltplatzgelände für die Saison fit zu machen. Ganz klar, dass man dabei ein wenig stolz auf die erbrachte Arbeitsleistung war – dann immerhin seit 21 Jahren ist die JF Dudenhofen



Jede helfende Hand wurde beim Arbeitseinsatz der Jugendfeuerwehr Dudenhofen gebraucht. Damit konnte ein wichtiger Beitrag zum weiteren Ausbau des landeszentralen Zeltplatzgeländes in Lohra-Kirchvers geleistet werden. Die anerkannt gute Infrastruktur und der hohe Freizeitwert dieser Einrichtung ist auch ein Verdienst vieler ehrenamtlicher Helfer/innen, die sich aktiv zur Idee des Jugendfeuerwehrtplatzes bekennen.

bei Workcamp-Einsätzen auf dem Landeszeltplatz regelmäßig präsent. Damit will man nämlich auch seine Identifikation und seine Mitverantwortung mit dem Gelände verdeutlichen.

So hat man sich in der Vergangenheit schon beim Aufbau der Holzhäuser beteiligt, bei der Erstellung der

Außenduschen mitgeholfen oder bei einigen Grundreinigungen des Zentralgebäudes engagiert. Und ganz am Anfang, also vor 21 Jahren, waren es Arbeiten (z. B. Holzverkleidung) am Haupthaus gewesen. An dem diesjährigen Workcamp in Lohra-Kirchvers waren – und das soll auch mal dankend erwähnt werden

- beteiligt: Phillip Hesselbart, Marvin Pees, Michelle Meixner, Marcel Krauß, Phillip Stadtmüller, Jonas Bracht, Markus Schäfer, Sven Diederich, Björn Strack, Markus Kirsch, Boris Kretek, Martin Born, Marlon Born, Martin Rüh, Oliver Meyer, Carsten Merwarth.

Carsten Merwarth/Sven Diederich



Übrigens: Das Zeltplatz- und Freizeitgelände steht allen Jugend(feuerwehr)gruppen zur Verfügung. Buchungsanfragen – auch noch für die Saison 2009 – richtet man per Mail an:

[hjfgeschaeftsstelle@feuerwehr-hessen.de](mailto:hjf-geschaeftsstelle@feuerwehr-hessen.de) oder telefonisch an die HJF-Geschäftsstelle in Marburg-Cappel (Telefon 0 64 21/4 36 31).

Hierin kann man sich selbstverständlich auch wenden, wenn man mit einem Arbeitseinsatz den Ausbau und die Pflege des Geländes unterstützen will.

Weitere Infos auch über www.feuerwehr-hessen.de – hier unter dem Button »Hessische Jugendfeuerwehr«.

Bericht von der Landesmusikversammlung am 8. März 2009

Das Berichtsjahr 2008 war ein sehr arbeitsreiches Jahr, das mit einer Reihe Umstrukturierungen und Neuverteilungen der Arbeiten im Fachausschuss Musik startete. So fand sich trotz intensiver Suche im Vorfeld kein Nachfolger für den aus beruflichen Gründen ausgeschiedenen ehemaligen Landesstabführer Jörg Dechert. Und so habe ich mich bereit erklärt, trotz meiner beruflichen Belastungen das Amt des Landesstabführers kommissarisch zu übernehmen, galt es doch zum einen die erfolgreiche Arbeit fortzusetzen und zum anderen,

das 25. Landeswertungsspielen der Hessischen Feuerwehrmusik im September vorzubereiten und durchzuführen.

So hatte ich gleich im März zu einer Fachausschusssitzung eingeladen, bei der auch die Kreisstabführer anwesend waren. Wesentliche Änderungen gab es im Bereich der Ehrungsabläufe, wie in unserer letzten Schriftenreihe »Wir informieren« bereits erläutert wurde. Hier hatte ich für die Musikerehrenzeichen des LFV Hessen ein neues Antragsformular ausgearbeitet, dass nun auch auf unserer In-

ternetseite zum Herunterladen bereit steht. Neu im Ablauf ist, dass die Ehrungsanträge ab dem 1. Januar 2009 vom Kreisstabführer direkt an die Geschäftsstelle geschickt werden. So konnten wir den Postweg deutlich verkürzen und den Landesstabführer entlasten, der bisher auf den Ehrungsanträgen auch unterschreiben musste.

Bei den Ehrungen der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände (BDMV) hatte ich ebenfalls ein neues Antragsformular erstellt, dass in der Kopfzeile den Mitgliedsverband zeigt

– das ist der Deutsche Feuerwehrverband –, der durch seine Landesverbände vertreten ist. Weiterhin hatte ich alle Ehrungsarten und die entsprechenden Preise in einer Übersicht zusammengefasst, die ebenfalls im »Blauen Heft« veröffentlicht wurde und auf der Internetseite eingestellt ist. Neu im Ablauf ist hier, dass alle Anträge zentral an unseren Bezirksstabführer Paul-Heinz Eckhardt zu schicken sind, der für die weitere Bearbeitung verantwortlich zeichnet. Das hat deutlich zur Entlastung des Landesstabführers geführt.

Neu vereinbart wurde ebenfalls, dass die zahlreichen Ehrungstermine und Einladungen zu Vereinsjubiläen und Konzerten im Fachausschuss delegiert wurden. Das ist uns erfreulich positiv von vielen zurückgemeldet worden, die es begrüßt hatten, dass bei besonderen Ehrungen Mitglieder des Landesverbandes anwesend waren, wie hier in einem Beispiel, als ein Kamerad für 75-jährige Mitgliedschaft vom BSF Bernd Aschenbrenner und unserer Schriftführerin Heidrun Ledderhose geehrt wurde. Ebenfalls konnten wir einige Konzerte oder Vereinsjubiläen besuchen. Man kann sagen, dass wir damit wieder einen großen Schritt auf die Basis zugegangen sind.

Viele Gespräche ergaben sich bei diesen Terminen und vieles konnte unmittelbar vor Ort geklärt werden. Dass wollen wir beibehalten, bitten aber darum, zukünftig für die vorgenannten Anlässe eine Einladung an den Fachausschuss auszusprechen. Damit sind die Mitglieder des Fachausschusses Musik für diese Dienstreise abgesichert.

Mit der Übernahme der Tätigkeiten des Landesstabführers, die ich bisher kommissarisch ausübe, ergaben sich dafür aber auch eine ganze Menge neuer Termine für mich. So gab es nach meiner Bestätigung in der Delegiertenversammlung des LFV Hessen im April letzten Jahres vier Präsidiumssitzungen, denen sich oft eine Sitzung des Landesfeuerwehrausschusses anschloss. Beiden Gremien gehöre ich seit dieser Zeit kraft Amtes an. Neben den fünf Sitzungen des Fachausschusses Musik, besuchte ich die außerordentliche Mitgliederversammlung der Hessischen Jugendfeuerwehr, in dessen Verlauf Stefan Cornel zum neuen Landesjugendfeuerwehrwart gewählt wurde, drei Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Musikverbände (AHM), dem größten Zusammenschluss von Musikverbänden in der Laienmusik in Hessen sowie mehr als 30 Konzerte, Ehrungs- Jubiläums- und auch Beerdigungstermine, und bereitete in einer Sitzung des Deutschen Feuerwehrverbandes, Fachbereich Musik, im Mai letzten Jahres in Celle die Rahmenbedingungen für das Bun-

deswertungsspielen des DFV mit vor.

Neu etabliert hat sich im vergangenen Jahr auch das Landesjugendblasorchester Hessen, dass die AHM ins Leben gerufen hat. Dort konnten sich interessierte Musikerinnen und Musiker zum Vorspielen melden, so dass die Hessische Feuerwehrmusik auch in diesem Orchester vertreten ist. Die Arbeit und Ausbildung dieses symphonischen Blasorchesters wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Das ist im Rahmen der Begabtenförderung ein zusätzlicher Anreiz neben unserem umfangreichen Aus- und Weiterbildungsangebot, dass uns zudem nicht finanziell belastet und der sich noch mehr Feuerwehrmusikerinnen und -musiker anschließen können. Bisher sind in diesem Orchester fünf Musikerinnen und Musiker aus den Zügen Frankershausen, Klein-Umstadt, Stauffenberg und Ufhausen vertreten. Es gibt mehrere Probephasen im Jahr, die mit einem Konzert abschließen. Weitere Informationen findet ihr auf der Seite www.ljbo-hessen.de

Ganz erfreulich war auch die Bilanz für die musikalische Umrahmung des Museumsfestes des Deutschen Feuerwehrmuseums in Fulda im Rahmen der Rettmobil. Hier haben der Spielmannszug der FF Fulda-Mitte, das Jugendblasorchester und das Orchester der FF Dirlos, die Marching Band Bachrain und der Musikzug Stauffenberg eine gute Visitenkarte abgegeben und damit einmal mehr ihren kulturellen Beitrag als musikalische Botschafter ihrer Feuerwehren erfüllt und nicht zuletzt auch dem Ehrengast Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble gefallen. In diesem Zusammenhang darf ich mich bei allen Musikerinnen und Musikern bedanken, und mich im Namen der Feuerwehrmusik Hessen auch noch einmal bei Innenminister Volker Bouffier bedanken, der hier mit einem kräftigen Buskostenzuschuss unterstützt hatte.

Der Höhepunkt des letzten Jahres war das 25. Landeswertungsspielen der Hessischen Feuerwehrmusik, dass wir ganz sicher als großen Erfolg für die Außendarstellung der Hess. Feuerwehrmusik werten dürfen. Das Jubiläums-Landeswertungsspielen des LFV Hessen, das der Fachausschuss Musik mit großer Unterstützung der Musiker der Busecker Schloßremise und Feuerwehrleuten der Busecker Wehr ausgerichtet hatte, überzeugte mit einem reibungslosen Ablauf. Die große Zahl der Teilnehmer mit 19 Musikgruppen aus zwölf Vereinen und fast 800 Musikerinnen und Musikern, die sich einem Verbesserungsspiel sowie dem Wertungsspiel in den Wertungsklassen der Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie der Marschwertung stellten, sprechen eine deutliche

Sprache. Durch die engagierte Werbung im Vorfeld konnten wir die Anzahl der Teilnehmer gegenüber dem letzten Landeswertungsspielen im Jahr 2003 sogar verdoppeln.

Die beeindruckende Organisation vor Ort unter der Federführung von Ilka und Volker Reinschmidt mit den Einspielräumen, dem Herrichten des Kulturzentrums mit Bühne, der Verpflegung durch die Feuerwehr, der Betreuung der einzelnen Musikgruppen, hat alles reibungslos funktioniert.

Der Fachausschuss Musik hatte die Wertungsmappen vorbereitet, das Wertungsbüro besetzt und die Pokale und Plaketten beschafft. Mit den Wertungsrichtern Prof. Dr. Hans-Walter Berg aus Trossingen, Dieter Adam aus Ibbenbüren und Hans Wübbes aus Alsfeld hatte der Fachausschuss ein gutes Wertungsteam zusammengestellt, das eine faire Bewertung bot.

Vom erstmals angebotenen »Verbesserungsspiel«, das eine mündliche Kritik zur Verbesserung der musikalischen Präsentation beinhaltete, machten das Flömelorchester der Busecker Schloßremise, der Musik- und Spielmannszug Gemünden (Wohra), das Nachwuchsorchester der Spielleute Bad Schwalbach und des Spielmannszuges Ippinghausen Gebrauch. Die Teilnehmer der Wertungsklassen der Unter- Mittel- und Oberstufe sowie der Marschwertung sind in der Wertungsübersicht dargestellt. Hier galt es in verschiedenen Wertungskriterien wie Dynamik und Klangbalance, Technische Ausführung, Intonation oder künstlerischer Gestaltung möglichst viele Punkte zu bekommen.

Es gab auch einige Kritikpunkte, wie z. B. die Veröffentlichung der Stücke und der Auftrittsreihenfolge im Vorfeld sowie eine Liste des Ablaufs am Tag selbst, die beide fehlten, oder die Kommunikationsschwierigkeiten bei einer Gruppe bezüglich der Verpflegung. Aber auf Grund der Tatsache, dass wir mit dieser Mannschaft erstmals einen solchen Wettbewerb ohne die »alten Hasen« durchgeführt haben, können wir doch sehr zufrieden sein.

Die »Überflieger« an diesem Tag waren die Musikerinnen und Musiker der FF Reiskirchen, deren Leistung auf den Punkt gepasst hat. So hat das Blasorchester 96 von 100 möglichen Punkten, das Jugendorchester 93 (beide Oberstufe) und der Schülerspielmannszug in der Mittelstufe 95 Punkte erreicht. Die Züge, die in der Oberstufe und der Marschwertung angetreten sind, haben sich damit für das 10. Bundeswertungsspielen in Celle qualifiziert.

Auch die starke Präsenz aus Politik und Feuerwehr mit Innenminister Volker Bouffier, Landrat Willi Marx und Bürgermeister Erhard Reinl sowie sei-

tens der Feuerwehr mit dem Vizepräsidenten des LFV Hessen Gert Battenfeld, dem stellv. Verbandsvorsitzenden des KfV Gießen Marcus Leopold, Gemeindebrandinspektor Frank Müller und dem stellv. Landesstabführer des LFV Rheinland/Pfalz, Christoph Becker und weiteren Führungskräften, waren ebenso erfreulich wie die große Zahl der Besucher, die das Kulturzentrum in Buseck zeitweise mit mehr als 250 Gästen füllten. Ebenso groß war das Interesse der Besucher bei der Straßenwertung, die bei sommerlichen Temperaturen und herrlichem Sonnenschein im Ortskern von Buseck stattfand.

Ganz hervorragend war die Pressearbeit, hier einen sehr positiven Bericht der Giessener Allgemeinen Zeitung. So kann ich an dieser Stelle nur meinen Dank und meine Anerkennung wiederholen und allen danken, die mit dazu beigetragen haben, dass diese Veranstaltung so erfolgreich verlaufen ist. Ich danke ebenso allen Musikerinnen und Musikern, die sich diesem Wettbewerb gestellt haben. Und ich hoffe, dass wir mit der guten Organisation und der Form des Wettbewerbs auch motivieren konnten, und es uns gelingt, zukünftig bei solchen Wettbewerben noch mehr Musikgruppen für eine Teilnahme zu begeistern. Auf dieses Thema werden wir später noch einmal zurückkommen.

Ich danke aber an dieser Stelle auch den Musikgruppen aus dem Strukturförderprogramm 2010, die sich mit großem Engagement auf diesen Wettbewerb vorbereitet haben. So haben der Spielmanns- und Musikzug der FF Ippinghausen, der Spielmannszug Hofheim, der Spielmanns- und Fanfarenzug Bürstadt (gestartet als Spielgemeinschaft Hofheim/Bürstadt) und der Musik- und Spielmannszug Gemünden (Wohra) an diesem Wettbewerb teilgenommen und als erste Gruppierungen aus dem Förderprogramm ihr Ziel erreicht.

Hier kann man schon jetzt von einem erfolgreichen Landesprojekt des Fachausschusses Musik sprechen, dass noch bis 2010 läuft. Erwähnen möchte dabei auch, dass dieses Förderprogramm bisher im Deutschen Feuerwehrverband einzigartig ist. Und um das Thema Landeswertungsspielen zu beschließen, zitiere ich sehr gerne unseren Innenminister Volker Bouffier, der in seinem Grußwort feststellte, die Feuerwehrmusik ist kein Anhängsel, sondern integraler Bestandteil dessen, was Feuerwehr ausmacht.

Ein weiteres großes Feld konnten wir mit unserem umfangreichen Aus- und Weiterbildungsangebot bestellen. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass unser dezentrales Lehrgangssystem,

also unsere Ausarbeitung und Erstellung einer Neukonzeption, dem Leitfaden einer Planungs- und Organisationsstruktur für das Lehrgangswesen im LFV Hessen, wir jetzt die ersten Anfragen andere Bundesländer bekommen, nachdem ich in einer Sitzung des DFV darüber gesprochen hatte. So konnte ich ganz aktuell eine Anfrage des LFV Schleswig-Holstein beantworten, die von unserem Konzept begeistert waren. Damit hat die Feuerwehrmusik Hessen einmal mehr eine Vorreiterrolle, auf die wir stolz sein dürfen.

Im abgelaufenen Jahr konnten wir wieder eine große Zahl von Ehrungen durchführen. So wurde das Musiker Ehrenzeichen in Bronze 75 mal, in Silber 52 mal und in Gold 33 mal verliehen, davon einmal in Gold für besondere Verdienste an Willi Sußbach, unseren langjährigen stellvertretenden Landesverbandsvorsitzenden und späteren Vizepräsidenten.

Ehrungen der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände konnten insgesamt 39 verliehen werden. Sechsmal die Ehrennadel für aktive Musikertätigkeit in Bronze, zehnmal in Silber, 15-mal in Gold davon einmal für 75-jährige aktive Musikertätigkeit, die Dirigentennadel in Bronze einmal, in Silber zweimal und in Gold dreimal. Die Ehrenmedaille in Gold an den ehemaligen Kreisstabführer Theo Jahn verliehen. Die CISM-Verdienstmedaille wurde ebenfalls einmal verliehen und das CISM-Verdienstkreuz des internationalen Musikbundes CISM wurde erstmals in Hessen verliehen an unseren ehemaligen Landesstabführer Jörg Dechert.

In die Zukunft gerichtet möchte ich in diesem Jahr besonders das Thema der Jugend- und Nachwuchsgewinnung nennen, das uns alle angeht. Nicht nur unter dem Gesichtspunkt des demographischen Wandels sind heute mehr denn je, konstruktive und pfliffige Konzepte zur Jugend- und Nachwuchsgewinnung gefragt, weil immer mehr Vereine um immer weniger Jugendliche werben. Hier müssen wir unsere Stärken vor allem in der musikalischen Früherziehung deutlich ausbauen, weil wir hier die Kinder schon im Grundschulalter abholen können. Die Bewältigung des demographischen Wandels gehört deshalb zu den großen gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben nicht nur der Feuerwehren.

Den geplanten Kurzvortrag zum Leitfaden zur Gewinnung von Jugendlichen- und Nachwuchskräften durch den Ehrenamtsbeauftragten des LFV Hessen, Helmut Raab, mussten wir leider kurzfristig absagen. Wie sich bei der Feinabstimmung im Vorfeld zur Tagung herausstellte, ist die Struktur des Vortrages völlig auf die öffentlich-rechtlichen Strukturen der

aktiven Einsatzkräfte und der Jugendfeuerwehr zugeschnitten. Die Feuerwehrmusik ist dagegen in den meisten Fällen aber eher vereinsrechtlich ausgerichtet.

Der Leitfaden selbst und dessen Ergebnisse sind allerdings sehr wohl auch auf die Musik anzuwenden.

Ich kann inzwischen auf 15 Jahre erfolgreiche und weniger erfolgreiche Jugend- und Nachwuchsgewinnung zurückblicken und werde alle Vereine anschreiben und die Musikgruppen, die eine gute Nachwuchsarbeit leisten einladen ihre Projekte einmal den anderen vorzustellen. Ich denke, dass ist ein guter Ansatz, dass wir uns mit Hilfen zur Selbsthilfe tatsächlich auch gegenseitig unterstützen.

In diesem Zusammenhang strebe ich auch eine Belebung der Zusammenarbeit mit der Hessischen Jugendfeuerwehr an, die sicher von gegenseitigem Nutzen sein wird.

Ich freue mich, dass der Fachausschuss Musik beschlossen hat, die Teilnehmergebühren für das Bundeswertungsspielen für alle Züge zu übernehmen. Darüber hinaus freue ich mich ganz besonders, dass der Bezirksfeuerwehrverband Hessen-Darmstadt beschlossen hat, jedem Teilnehmer einen Zuschuss von 5,- Euro zu gewähren. Die Geschäftsstelle des LFV hat die Sparkassenversicherung mit der Bitte um Unterstützung angeschrieben. Pro Musikzug wurden 200,- Euro bewilligt.

Ich freue mich, dass ich ankündigen darf, dass unser Minister auch einen Betrag zur Verfügung stellt. So lassen sich doch vor allem die hohen Buskosten nach Celle leichter finanzieren.

Am Ende meines Berichtes danke ich dem Präsidium, und hier ganz besonders Gert Battenfeld, der als Vizepräsident an allen Sitzungen des Fachausschusses teilgenommen hatte und besonders der Geschäftsstelle des Landesfeuerwehrverbandes, denn ohne ihre Hilfe und Unterstützung, sind die vielen Tätigkeiten eines ehrenamtlichen Landesstabführers nicht zu erledigen. Ich danke dem Präsidium mit unserem Präsidenten Ralf Ackermann an der Spitze für die offene und gute Zusammenarbeit. Des weiteren Danke ich den Mitgliedern des Fachausschusses Musik für ihre gute Mitarbeit und harmonische Zusammenarbeit im letzten Jahr und hoffe, dass wir auch in Zukunft ein starkes Engagement für unsere Feuerwehrmusikerinnen und Feuerwehrmusiker zeigen können. Und ganz am Ende gestattet mir einen großen Dank an meiner Frau, die mir dieses Ehrenamt durch ihr großes Verständnis erst ermöglichte.

*Jochen Rietdorf
Landesstabführer*

Starke Hessen

Hessische Feuerwehrmusiker stellen drei Bundessieger, holen sechsmal Gold und einmal Silber. Das waren großartige Bundeswertungsspiele, die der Deutsche Feuerwehrverband unter der Gesamtleitung von Bundesstabsführer Werner Ketzer und einer hervorragenden Organisation des Kreisfeuerwehrverbandes Celle unter der Leitung von Kreisbrandmeister Gerd Bakeberg in der schmucken Fachwerkstadt ausgetragen hatten

sehr deutlich. Die Bandbreite reichte von den Schalmeyen über Brass Band, Drum-Band und Spielmannszügen bis hin zu Blasorchestern in Harmoniebesetzung.

Wie der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes Hans-Peter Kröger in seinem Grußwort sagte: »Eine so großartige musikalische Leistung darf auch vor der großartigen Kulisse des Celler Schlosses gefeiert werden.« Die Hessischen Feuer-

Der Schülerspielmannszug der FF Reiskirchen unter der Leitung von Tanja Scheld erspielte sich 96,3 von 100 möglichen Punkten und holte in der Bühnenwertung der Spielleute Gold. Ihr Vater Otmar Scheld errang mit dem Bläserchester in der Bühnenwertung 97 Punkte (Gold) und in der Marschwertung 96,7, ebenfalls Gold. Die Drum-Band der FF Alsfeld errang mit 91,2 Punkten eine Goldmedaille und die Show and Brass Band der FF Alsfeld holte in der Marschwertung mit 95 Punkten ebenfalls Gold. Der Spielmannszug der FF Allendorf erreichte mit 88 Punkten in der Bühnenwertung der Spielleute eine Silbermedaille und in der Marschwertung mit 91,3 Punkten Gold.

So war die Freude nicht nur beim Landesstabsführer Jochen Rietdorf und seinem Stellvertreter Harald Erzgräber riesengroß, haben sich doch mit diesem Ergebnis die Strapazen der monatelangen Vorbereitungen auf das Bundeswertungsspielen gelohnt. Präsident des LFV Hessen, Ralf Ackermann, freute sich über die hervorragenden Ergebnisse der Musiker – von deren Leistung er sich persönlich beeindruckt zeigte – und beglückwünschte Alle.

Damit hat die Hessische Feuerwehrmusik neben ihrem umfangreichen Lehrgangsangebot für die Breitenarbeit in der Aus- und Weiterbildung und dem Strukturförderprogramm 2010, dem im Deutschen Feuerwehrverband einzigartigen Basismodell mit Weitsicht, auch sehr erfolgreiche Spielleute die beim 10. Bundeswertungsspielen eine Spitzenleistung abrufen konnten.

*Text: Landesstabsführer
Jochen Rietdorf
Bild: Friedrich Kuhlke
DFV-Pressesteam*



Landesstabsführer Jochen Rietdorf (3. von rechts) freut sich mit seinem Stellvertreter Harald Erzgräber (links) und v.l. Gunnar Möbus, Sonja Frank, Jürgen Körber, Tanja Scheld, Otmar Scheld und Rainer Kölsch.

1.000 Feuerwehrmusikerinnen und Feuerwehrmusiker aus 21 Musikgruppen zeigten eine großartige musikalische Leistung. Die 15 Goldmedaillen sprechen eine deutliche Sprache und machen die enorme Steigerung des musikalischen Niveaus zum letzten nationalen Leistungsvergleich

wehrmusikgruppen konnten gleich sechsmal Gold und einmal Silber in Empfang nehmen und stellen in den Wertungsklassen Spielmannszüge, Drum-Bands und der Marschwertung drei Bundessieger mit der jeweils höchsten Punktzahl in ihrer Wertungsklasse.

Feuerwehr Rettungshunde im LFV – im Dienst am Nächsten seit 1969

40 Jahre Rettungshundearbeit im LFV Hessen – mit dem Feuerwehrkameraden auf vier Pfoten!

Er ist unentbehrlich – der Feuerwehr-Rettungshund; und viele Menschen dankten ihm bereits ihr Leben!

Menschen in einer extremen Notlage mit dem Feuerwehrkameraden auf vier Pfoten zu helfen, sei es nach einem Gebäudeeinsturz – wie jüngst geschehen in Köln – oder die Suche nach vermissten Personen in Feld, Wald und Flur, ist bereits seit 1969 in Hessen unser Ziel.



Mit unserem Engagement verfolgen wir den Zweck, dass Rettungshundewesen bei den Feuerwehren und allgemein in Hessen zu fördern sowie die Interessen der Feuerwehren in der Fachaufgabe RHOT der Allgemeinen Hilfe, als auch im Brand- und Katastrophenschutz zu vertreten. Hierzu zählt auch das Engagement für die Aus- und Fortbildung der Feuerwehrmitglieder und deren Rettungshunde

in einem speziellen Fachbereich mitzugestalten.

Diese Absichten verfolgen wir bereits mit Übernahme der DV III / 10 des Bundesluftschutzverbandes und hat den derzeitigen Stand im Rettungshundewesen mit den »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT)« aus dem Jahr 2008 erreicht.

Feuerwehrrettungshunde und spezielle Feuerhörtungstechnik sind entscheidende Überlebenshilfen für Menschen in einer außergewöhnlichen Notlage, sei es in den Gemeinden von Hessen, Deutschland und bei Bedarf auch in der ganzen Welt.

Von Beginn an begleitet der Landesfeuerwehrverband Hessen die Rettungshundearbeit der hessischen Feuerwehren und sorgt für den gemeinsamen Ideenaustausch im Sondergremium Rettungshunde-Ortungstechnik (SG RHOT).

Aus unserem Engagement entstand 2008 die Fachempfehlung »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT)«, die einen bereichsübergreifenden Qualitätsstandard der Rettungshundear-



Richtlinie Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik – MRHOT – Biologische und technische Ortung
Empfehlungen für die Feuerwehren vor Ort und für landesweit koordinierte Aktivitäten



beit bei den hessischen Feuerwehren garantiert. Bundesweit wird das Feuerwehrrettungshundewesen im Arbeitskreis Rettungshunde-Ortungstechnik begleitet, der 2006 seine Heimat im Deutschen Feuerwehrverband gefunden hat. Mit Beginn der Gründung des AK-RHOT engagiert sich der LFV Hessen in diesem bundesweiten Arbeitskreis und sorgt für die Interessensvertretung der hessischen Feuerwehren in der Gemeinschaft mit den angeschlossenen Landesfeuerwehrverbänden. Durch die Gemeinschaftsarbeit der Feuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland wird das vielfältige Know-how der Spezialisten – die oft aus dem frei-

- 1969** Gründung der Rettungshundestaffel Feuerwehr Wiesbaden; Übernahme der DV III / 10 des Bundesluftschutzverbandes für die Ausbildung von Rettungshundeteams im Sondergremium Rettungshundewesen LFV Hessen;
- 1982** Überarbeitung der DV III / 10 in eine eigene DV Rettungshunde im LFV Hessen;
- 2004** Überarbeitung der DV Rettungshunde im SG RHOT;
- 2005** Internationaler Workshop in Wiesbaden – Mindeststandards der Such- und Rettungshunde im Katastropheneinsatz;
- 2008** Veröffentlichung der überarbeiteten DV Rettungshunde in eine Richtlinie »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik« im LFV Hessen; Gründung der Rettungshundestaffel der Feuerwehr Frankfurt am Main;
- 2009** Broschüre LFV Hessen – Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik – erscheint; Gemeinsame Rettungshundeprüfungen der Feuerwehren aus Frankfurt und Wiesbaden
Erster gemeinsamer Rettungshundeeinsatz der Feuerwehrstaffeln aus Frankfurt und Wiesbaden



willigen Ehrenamt kommen – gebündelt, um Einsatzaufträge mit erhöhter Gefährdungslage wahrzunehmen und Menschen in einer Notlage mit

Feuerwehrrettungshund und Feuerhörtungstechnik rechtzeitig helfen zu können. Sehr gut ausgebildete Rettungshundeteams der Feuerwehren sind für Sucheinsätze nach verschütteten oder vermissten Personen immer noch das sicherste, schnellste und effektivste Einsatzmittel. Mit besonderer Ausbildung und speziellem Training hilft uns – der Partner auf vier Pfoten der Feuerwehr – diese schwierige Aufgabe zu lösen und keine Technik der Welt kann dieses in gleicher Schnelligkeit und Sicherheit.



Gemeinsame Rettungshundeprüfungen der Feuerwehreinheiten aus Frankfurt und Wiesbaden

Die Einsatzfähigkeit unserer Rettungshundeteams muss jedoch regelmäßig und wiederkehrend überprüft werden. Die Überprüfung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehr-Rettungshundeteams in Hessen erfolgt seit



2008 nach den »Mindeststandards der Rettungshunde-Ortungstechnik (MRHOT)«, die nach Überarbeitung der bisherigen Regelungen vom LFV Hessen in Umlauf gebracht wurde und seit 2009 auch als Broschüre über die LFV-Geschäftsstelle zu beziehen ist.

Im Rahmen der ersten gemeinsamen Rettungshundeprüfungen der Feuerwehren aus Frankfurt und Wiesbaden in den Fachsparten Flächen-suchhunde und Trümmersuchhunde wurden insgesamt acht Rettungshundeteams in RH 2 Fläche und neun Rettungshundeteams in RH 2 Trümmer zur Erstprüfung oder jährliche Wiederholungsprüfung vorgeführt. Für die Prüfungsaufgaben wurde das jeweilige Prüfungsgelände so realitätsnah wie möglich gestaltet. Hierzu wählten wir ein Prüfungsgelände aus, das nicht zu den täglichen Übungsobjekten oder Übungsflächen der jeweiligen Rettungshundestaffeln zählte. Die Flächenprüfung wurde im Hessischen Staatsforst und die Trümmerfläche im Aschaffenburg-Glatf Bach abgehalten. An dieser Stelle ein Dankeschön an die hessische Forstverwaltung und Feu-

erwehr Aschaffenburg, die uns ihr Wald-/Übungsgelände zur Verfügung gestellt hatten.

Die Prüfung begann schon mit dem Verladen von Mannschaft, Rettungshunden und Ausrüstung, sowie dem motorisierten Marsch in das jeweilige Prüfungsgelände. Die Sucharbeit der Rettungshundeführer musste jeweils in der Funktion eines Truppführers in einem Suchtrupp einer Suchgruppe im Sinne der FwDV 3 demonstriert werden. Das erforderte vom Rettungshundeführer umfangreiche Kenntnisse der Einsatzlehre aus den Feuerwehrdienstvorschriften, wie er ein zugeteiltes Suchgebiet planmäßig aufteilte und zusammen mit seinem Hund und Truppmann zielgerichtet absuchte. Während der Suchtätigkeit musste der Gruppenführer ständig über den Fortschritt der Suchtätigkeiten informiert und am Schluss einen Bericht in Form eines Lagevortrages vom Truppführer abgeben werden. Insgesamt konnten sieben Rettungshundeteams in der Fachsparte RH 2 Fläche und sieben Rettungshundeteams in der Fachsparte RH 2 Trümmer das vorgesehene

ne Ausbildungskennzeichen erfolgreich bestehen. Der Prüfungsausschuss des LFV Hessen war mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden, was auch in der Schlussbesprechung sehr positiv zum Ausdruck gebracht wurde.

Hessische Feuerwehrrettungshunde beweisen ihre Einsatzbereitschaft!

Das Wichtigste jedoch an diesen Prüfungstagen war, dass beide Feuerwehrfacheinheiten eindrucksvoll demonstrierten, dass bei den Feuerwehren genügend Potential an überdurchschnittlich einsatzfähigen Rettungshundeteams vorhanden ist und demzufolge der Einsatzwert bei der Staffeln weit über den Normen der Mindeststandards liegt.

Ebenso eindrucksvoll war für uns, dass beide Feuerwehrstaffeln in geschlossener Teamharmonie angetreten waren und uns bereits eine sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der Prüfungen demonstrierten.

Insgesamt sind die Feuerwehren aus Frankfurt und Wiesbaden gut vorbereitet, um die Einsatzaufgaben der Rettungshunde-Ortungstechnik im Rahmen der Allgemeinen Hilfe oder im Brand- und Katastrophenschutz zu bewältigen.

Die Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden der Feuerwehr-Rettungshundestaffeln, die alle aus dem Ehrenamt kommen, sind hoch motiviert, technisch gut aufgestellt und leisten hervorragende Arbeit.

Sie erfüllen mit ihrem persönlichen Engagement einen hohen Beitrag für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Hessen.

*Andreas Quint
Beauftragter RHOT im LFV Hessen*



Unübersehbare Präsenz der Feuerwehren

Die magische Grenze von eine Millionen Besuchern wurde letztendlich doch noch geknackt. Damit kann sich auch der 49. Hessentag, der vom 5. bis 14. Juni 2009 in Langenselbold (Main-Kinzig-Kreis) stattfand, zum »Club der Millionäre« hinzu zählen. Ein toller Besuchserfolg, der – trotz nicht immer optimaler Witterungsverhältnisse – vor allem der ausgezeichneten Atmosphäre und den ungezählten Aktionen sowie Angeboten vieler engagierter Hessentags-Akteure zu verdanken ist. Und ein bisschen am Erfolg beteiligt sind dabei sicherlich auch die Feuerwehren, die sich mit einem vielfältigen Programm und unterschiedlichen Aktivitäten äußerst stark beim diesjährigen Hessentag engagiert haben. Als großer Publikumsmagnet muss dabei vor allem der »Platz der Feuerwehren« erwähnt werden, der jeden Tag unter einem bestimmten Veranstaltungsmotto stand und in Kooperation

mit der Feuerwehr Langenselbold und dem Kreisfeuerwehrverband Main-Kinzig optimal durchgeführt wurde. Schwerpunkte waren dabei u. a. Werkfeuerwehren, Brandschutzerziehung/-ausbildung, Höhenrettung, Feuerwehrtaucher, Jugendfeuerwehren und die Arbeit der FF-Einsatzabteilungen. Damit wurde der »Platz der Feuerwehren« nicht nur ein Treffpunkt für Feuerwehrangehörige aus ganz Hessen sondern auch zur Anlaufstelle für viele Besucher, die einfach nur etwas über »ihre Feuerwehr« wissen wollten. Fragen zum häuslichen Brandschutz wurden dagegen auch am Stand des Landesfeuerwehrverbandes Hessen in der Landesausstellung fachkundig beantwortet. Hier drehte sich nämlich alles um das Thema »Rauchmelder im häuslichen Bereich«. Eine »Wasser-Bar« sorgte schließlich für eine kühle Erfrischung vieler gestresster Ausstellungsbesucher und fürs Mitmachen

am »Glücksrad« gab es kleine Belohnungen. Krönender Höhepunkt war schließlich am letzten Tag die Beteiligung beim sonntäglichen Umzug durch die Innenstadt von Langenselbold, der immerhin auf eine Länge von elf Kilometer kam. Der Festzugswagen stand hier unter dem Motto »Unsere Welt ist bunt« und versuchte u. a. zu verdeutlichen, dass die Jugend-/Feuerwehr offen für alle gesellschaftlichen Gruppen sind – eben eine »bunte Truppe«. Zur positiven Hessentags-Bilanz der Feuerwehren gehören zudem die ungezählten Stunden der ehrenamtlichen Helfer/innen, die führende Mitarbeit bei den Brandschutz- und Sicherheitsdiensten sowie einige Einsätze, die allesamt routiniert und ohne größere Schäden abgewickelt werden konnten. Fest steht: Die vorbildliche Präsenz der Feuerwehren hat das Gesicht des Hessentages 2009 imagefördernd geprägt.

Holger Schönfeld

Fotogalerie: Vielfältige Aktivitäten der Feuerwehren beim diesjährigen Hessentag





Feuerwehr-Führerschein muss sich jetzt bewähren

Nach der Einigung am 1. Juli 2009 im Verkehrsausschuss hat der Deutsche Bundestag zwei Tage später die Einführung eines Feuerwehr-Führerscheins beschlossen. Es liegt jetzt an den Bundesländern für die praktische Umsetzung zu sorgen. Die Gesetzesänderung soll bis 4,75 t eine interne Ausbildung und Prüfung sowie bis 7,5 t Fahrzeuggewicht eine vereinfachte Ausbildung und Prüfung durch reguläre Fahrschulen ermöglichen.

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat sich mit Vertretern der Landesfeuerwehrverbände in den Gesprächen mit Ministerien und Politik in den vergangenen Monaten intensiv für Lösungen eingesetzt, damit bundesweit überschlägig 100.000 ehrenamtliche Einsatzkräfte mit ihrem Pkw-Führerschein auch wieder kleinere Feuerwehr-Fahrzeuge lenken dürfen. Dies ist durch EU-Recht seit einigen Jahren verboten und bedroht zunehmend die Einsatzfähigkeit Freiwilliger Feuerwehren, vor allem im ländlichen Raum.

»Der geplante Feuerwehr-Führerschein ist ein erster Erfolg. Wir haben in der jetzigen politischen Konstellation das Mögliche erreicht. Unser dauerhaftes Ziel bleibt die Anerkennung der Feuerwehr als Teil des Katastrophenschutzes im Sinne der Europäischen Führerscheinrichtlinie und darauf beruhend eine generelle Befreiung bis 7,5 Tonnen«, sagten DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes (LFV) Bayern, Alfons Weinzierl.

Für den Ausbilder zur Fahrerlaubnis bis 4,75 t, der zugleich auch Prüfer in der Feuerwehr sein kann, sollen nach den Vorstellungen des Verkehrsausschusses unter anderem folgende Bedingungen angesetzt werden: Er muss das 30. Lebensjahr vollendet haben und mindestens seit fünf Jahren im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis der Klasse C 1 sein. Weitere Festlegungen, zum Beispiel den Inhalt der internen Ausbildung, sollen die Länder individuell treffen. »Die Länder bekommen dadurch einen großen Spielraum, den sie nach ihren Gegebenheiten sinnvoll gestalten können«, erklärte DFV-Präsident Kröger.

Der bayerische LFV-Vorsitzende Alfons Weinzierl betonte: »In den Ländern, wo die Regelung bis 4,75 Tonnen aufgrund der vielen kleinen Ortsfeuerwehren auch sinnvoll ist, legen wir Wert darauf, dass Ausbildung und Prüfung auf den am geringsten nötigen Aufwand begrenzt werden.« Dies könne zum Beispiel im Rahmen der regulären Maschinistenausbildung erfolgen.



Vor allem junge Feuerwehrleute werden von der Gesetzesänderung zur Führerschein-Neuregelung profitieren.

Bis 7,5 t zulässiges Gesamtgewicht ist eine abgespeckte Ausbildung ohne theoretische Ausbildung und schriftliche Prüfung geplant, die mit maximal rund 700 Euro plus Prü-

fungsgebühr etwa zwischen ein Drittel und zur Hälfte günstiger sein könnte als die reguläre Fahrschulausbildung der Klasse C 1.

Außerdem soll »C 1 Feuerwehr« nach zwei Jahren Nutzung in der Feuerwehr zu einem vollwertigen Führerschein C 1 umgeschrieben werden können. »Dies soll auch ein Anreiz für junge Menschen sein, sich in den Feuerwehren zu engagieren«, sagte DFV-Präsident Kröger.

LFV-Vorsitzender Weinzierl bekräftigte: »Selbstverständlich werden wir nach einem Jahr sehen, ob der jetzt geplante Feuerwehr-Führerschein ein guter Kompromiss ist – da werden wir den Bundestag auch beim Wort nehmen. Unser langfristiges Ziel muss sein, dass Feuerwehrfahrzeuge bis zu 7,5 t ohne jeden zusätzlichen Aufwand gefahren werden dürfen, so wie dies jahrzehntelang möglich war.«

Nach der Beschlussfassung des Fünften Gesetzes zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes im Bundestag und dem Inkrafttreten muss zunächst noch die Umsetzung in den Ländern durch Rechtsverordnungen erfolgen. Erst dann kann der Feuerwehr-Führerschein in der Praxis umgesetzt werden.

Sönke Jacobs, DFV

Handreichung für Kindergruppen bei Freiwilligen Feuerwehren

Die demographischen Vorhersagen bei der Bevölkerungsentwicklung zeigen auf, dass in der Zukunft immer weniger junge Menschen zur Nachwuchsgewinnung zur Verfügung stehen.



In Hessen sind in den letzten Jahren zunehmend Kindergruppen bei den Feuerwehrvereinen gegründet worden. Mit der Aufnahme der Kindergruppen in das Hessische Brand- und Katastrophenschutzgesetz (HBKG) sind diese auf Initiative des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) nunmehr Bestandteil der öffentlich-rechtlichen Feuerwehr. Damit wurde unter anderem der versicherungsrechtliche Status geändert sowie eine klare Zuordnung als öffentlich-rechtliche Aufgabe vorgenommen.

Die Arbeit mit Kindern in den Feuerwehren wird daher immer wichtiger und stellt besonders hohe Anforderungen an die verantwortlichen Betreuer/innen. Aus diesem Grund stellt der LFV Hessen den Feuerwehren eine Handreichung mit Empfehlungen und Tipps für die praktische Umsetzung der Arbeit in und mit den Kindergruppen zur Verfügung.

Die Handreichung wurde bereits in die Kreise verteilt und kann darüber bei Bedarf in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Harald Popp

Bildergalerie zum Parlamentarischen Abend des LFV

